

# Bote von der Ybbs.

Zeitspruch:  
**Ein Volk, ein Reich!**

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<b>Bezugspreis mit Postverendung:</b> Ganzjährig . . . . . 8 14.60 Halbjährig . . . . . " 7.30 Vierteljährig . . . . . " 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen (Anzeigen)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig . . . . . 8 14.— Halbjährig . . . . . " 7.— Vierteljährig . . . . . " 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
--	---	--

Folge 27

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 3. Juli 1931

46. Jahrgang

## Ämtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 2042.

### Rundmachung.

Gegen die Lärmplage im Straßenverkehr.

Mit Rücksicht auf zahlreiche im Gegenstande zur h. a. Kenntnis gebrachte Beschwerden wird auf die Bestimmungen der Kraftfahrverordnung verwiesen, daß Kraftfahrzeuge weder eine Auspuffklappe noch eine ähnliche Vorrichtung besitzen dürfen, die bezweckt, die Wirkungen des Schalldämpfers zeitweise oder dauernd auszuschalten oder zu beeinträchtigen. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Führer dafür zu sorgen hat, daß sich nicht Geräusche, Dampf oder Rauch und übler Geruch, die bei sachgemäßer Behandlung vermeidbar sind, entwickeln. Wegen Abgabe der Warnungszeichen sei erwähnt, daß innerhalb geschlossener Ortschaften nur Hupen oder Hörner mit geringer Lautstärke verwendet werden dürfen und die Verwendung nicht gedrosselter Boshörner, die eine überaus starke Schallwirkung haben (sog. Boshornlandsignale) sowie die unbegründete Abgabe von Warnungszeichen nur zu dem Zwecke, um sich unter allen Umständen freie Bahn zu sichern oder Ankunft und Abfahrt zu signalisieren, verboten ist.

Die Sicherheitsorgane werden beauftragt, bei wahrgenommenen Mißständen, insbesondere beim Fahren mit offenen Auspuff und bei Betätigung von nicht gedämpften Boshörnern unmaßsichtlich vorzugehen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. Juni 1931.

Der Bürgermeister:  
Ignaz Injührer.

3. 2145.

### Rundmachung.

Straßenabsperzung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnisnahme, daß der gesamte Straßenverkehr auf der Ybbitzerstraße zwischen der Riedmüller- und Ederstraße wegen Straßenpflasterung ab Montag den 6. Juli über die Kreuzgasse, Plecker- und Ederstraße abgelenkt wird.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 1. Juli 1931.

Der Bürgermeister:  
Ignaz Injührer.

## Für die Volksgesamtheit und die Freiheit Oesterreichs.

Von Abg. Dr. Sepp Straffner, Präsident des Nationalrates.

Die Entwicklung der letzten Wochen hat deutlich gezeigt, daß innenpolitische Kräfte mit im Spiele waren, die auf dem Wege über das Ausland auf den Sturz der Regierung Dr. Enders — Dr. Schöber hinarbeiteten. Sie konnten es der Regierung Dr. Enders — Dr. Schöber nicht verzeihen, daß sie zur Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse den einzig richtigen Weg einer Zollunion mit dem Deutschen Reich eingeschlagen haben. Die Verwirklichung dieses Planes mußte mit allen Mitteln, selbst um den Preis der Versklavung Oesterreichs, verhindert werden. Dies bei der Not Oesterreichs zu erreichen, glaubte man, würde nicht allzu schwer sein.

Man hat deshalb den Hebel bei der Kreditanstalt angefaßt, die an mehr als 70 Prozent der österreichischen Industrie mehr oder weniger beteiligt ist und die überdies seit dem Zusammenbruche der Zentralbank Deutscher Sparkassen als Spitzenorganisation der österreichischen Sparkassen fungiert. Dieses größte private Geldinstitut Oesterreichs, an dem auch namhafte ausländische Gläubiger beteiligt sind, mußte unmittelbar vor der Völkerverbundtagung, bei der über das Schicksal der Zollunion entschieden werden sollte, der österreichischen Regierung seine Zahlungsunfähigkeit eingestehen und die Regierung um Hilfe ersuchen. Da die österreichische Regierung mit eigenen Mitteln nicht helfen konnte und auch nicht zulassen konnte, daß ein Großteil

## Östscherturgau und Kreis 1 (Ostmark) des Deutschen Turnerbundes

# Gauturnfest und Alterstreffen des Kreises 1 in Waidhofen a. d. Ybbs am 11. und 12. Juli

Samstag den 11. Juli:

- 14 Uhr: Beginn des Zwölfkampfes.
- 14.30 " Beginn des Fünfkampfes.
- 16 " Beginn des Sechskampfes der Altersturner.
- 18.30 " Plakonzert auf dem Oberen Stadtplatz.
- 20 " Festabend im Ronvittsgarten.

Sonntag den 12. Juli:

- 5 Uhr: Wehruf (Musik: Die Stadtkapelle Waidhofen a. d. Ybbs).

- 6.30 Uhr: Antreten der Vereinswettturner vor dem Befehlstisch (Stadt. Sportplatz).
- 7 " Völkische Ansprache an die Vereinswettturner. Morgenfeier (Stadt. Sportplatz).
- 7.15 " Beginn des Vereinswettturnens.
- 8 " Beginn des Dreikampfes der Turnerinnen.
- 10.30 " Spiel: Ball über die Schmur der Turnerinnen.
- 13 " Aufstellung zum Festzug auf dem Festplatz.
- 13.30 " Beginn des Festzuges.
- 15 " Beginn des Festgauturnens.
- 17 " Siegerehrung.

## Waidhofner, schmücket Eure Häuser!

der österreichischen Wirtschaft stillgelegt werde, waren Regierung und Parlament gezwungen, den Anleiheweg durch Begebung von Schatzscheinen zu beschreiten. Weil aber die Begebung von Schatzscheinen nur mit Zustimmung des Kontrollkomitees möglich ist, war der außenpolitische Einfluß auf die weitere Entwicklung der österreichischen Verhältnisse gegeben.

Wie bekannt, wurde die Bewilligung zur Begebung der Schatzscheine erteilt und die Bank von Frankreich von den künftigen ausländischen Gläubigern ersucht, die Geschäftsführung für die ganze Anleihe-Transaktion zu übernehmen. Die diesbezüglichen Verhandlungen verliefen glatt, die 150 Millionen Schilling blieben jedoch aus. Es war somit die Gelegenheit für neue Intrigen gegeben. Die Folge dieser neuen Intrigen, die wir in einem neuen Run auf die Kreditanstalt unmittelbar vor Pfingsten beobachten konnten, war das zweite Kreditanstaltsgesetz, durch das die Regierung ermächtigt wurde, die Bürgschaft für Darlehen zu übernehmen, soweit sie zur Rekonstruktion der Kreditanstalt dienen. Trotz dieser Bürgschaft gingen die Abhebungen im Inlande weiter, wohl der beste Beweis dafür, daß die Mißetäter für alles Unglück, das uns betroffen hat, nicht zuletzt im Inlande zu suchen sind. In England kam es zur Gründung eines Stillhaltekonfortiums, das sich verpflichtet hat, die bei der Kreditanstalt befindlichen Guthaben weitere zwei Jahre liegen zu lassen. Dank dieses Beschlusses und dank des Eingreifens der Bank für internationale Zahlungen in Basel für die Nationalbank wurde uns größeres Unglück erspart und wir können heute wieder halbwegs frei atmen. Die Bürgschaftsübernahme, durch die wir all dies erreicht haben, bedeutet für Oesterreich ein ungeheures Opfer. Es ist aber gering, wenn man es an dem mißt, was man uns zugemutet hat. Frankreich hat nämlich die Gewährung des Kredites von 150 Millionen Schilling davon abhängig gemacht, daß wir uns über die Bestimmungen des Protokolles von 1922 hinaus, das wir zur Erlangung der Völkerverbundanleihe unterzeichnen mußten, verpflichten, daß wir auf jede Aktion verzichten, die unsere politische und wirtschaftliche Selbständigkeit gefährden könnte. Die Zollunionspläne wären damit ausgeträumt gewesen.

Außenminister Bizkanzler Dr. Schöber hat dieses Ansinnen mit aller Entschiedenheit abgelehnt und wurde von Dr. Enders vorbehaltlos gedeckt. Der als Delegierter mit der Weiterführung der Geschäfte betraute Kanzler erklärte, daß auch keine künftige Regie-

rung auf ein derartiges Ansinnen eingehen könne, ohne Oesterreich zu einer Kolonie seiner Geldgeber zu degradieren. Wir haben Grund und Ursache, den beiden Staatsmännern für diese ihre Haltung wärmstens zu danken. Wenige Stunden später stellte England den Betrag zur Verfügung, der zur Rettung der Kreditanstalt dringend notwendig war.

Damit war aber dieses von Oesterreich aus eingeleitete französische Zwischenspiel noch nicht zu Ende. Bekanntlich ist die neuerliche Mission Dr. Enders zur Bildung eines neuen Kabinettes mit seinen Funktionen am Widerstande der Sozialdemokraten gescheitert. Der Gedanke eines Kabinettes Dr. Gürtler mußte infolge der Gegnerschaft seiner eigenen Partei sehr bald fallen gelassen werden. So kam es zur Betrauung des Altbundeskanzlers Dr. Seipel mit der Regierungsbildung. Dr. Seipel hat bei dieser Regierungsbildung plötzlich eine Drehung um 180 Grad gemacht. Der ausgesprochene Antimarxist trug sich mit dem Plane, die Sozialdemokraten in seine Regierung einzubeziehen. Damit wäre die französische Variante der österreichischen Politik auf eine möglichst breite Basis gestellt worden und es wäre auf Umwegen das erreicht worden, was durch ein Nein Dr. Schobers und Dr. Enders verhindert worden ist.

Der Plan schlug fehl. Die Sozialdemokraten, die unter einer anderen Führung einem Konzentrationskabinetten zugestimmt haben dürften, lehnten ab, so daß Doktor Seipel mit den alten Mehrheitsparteien eine Regierung zu bilden versuchte. Die außenpolitische Einstellung und das Festhalten Dr. Seipels an der Kandidatur Dr. Riebenböcks als Finanzminister, der den öffentlichen Angestellten und der österreichischen Wirtschaft als früherer wiederholter Finanzminister nie ein richtiges Verständnis entgegenbrachte und der sich jetzt auch als von der christlichsozialen Partei designierter Finanzminister gegen die Forderungen der großdeutschen Partei nicht allein in der Beamten-, sondern auch in der Kreditanstaltsfrage stellte, machten es der Großdeutschen Volkspartei unmöglich, in eine Regierung Dr. Seipel Vertreter zu entsenden.

Das ist der Grund für die ablehnende Haltung der Großdeutschen Volkspartei, nicht eine Einmischung der deutschen Regierung, die nie stattgefunden hat, was ich mit aller Deutlichkeit feststellen möchte. Es ist eine politische Brunnenvergiftung schlimmster Sorte, was sich mit einer derart erfundenen Behauptung die christlichsoziale Presse geleistet hat, sie zeigt

aber auch von mangelnder katholischer Solidarität, denn durch die erwähnte Behauptung sollte einer der besten Katholiken Deutschlands, Reichsanzler Doktor Brüning, vor ganz Europa bloßgestellt werden. Für uns Großdeutsche braucht es keines Druckes von außen, die anschlussfreundliche Linie unter allen Umständen einzuhalten, dies möchte ich ein für allemal zur Kenntnis der Öffentlichkeit bringen.

Nachdem auch dieser Versuch gescheitert war, den anschlussfreundlichen Kurs auszuschalten, versuchte man es durch die Bildung eines Minderheitskabinetts, bestehend aus Christlichsozialen und Landbündlern unter wohlwollender Neutralität der Großdeutschen und Sozialdemokraten. Da sich die Sozialdemokraten zu einer solchen Neutralität nicht bewegen ließen, schlug auch dieser Plan fehl und es kam zur gegenwärtigen Regierung Dr. Buresch — Dr. Schöber.

Die sachlichen Forderungen der Großdeutschen in der Frage der öffentlichen Angestellten und Pensionisten gegen die Christlichsozialen und Landbündler durchzusetzen, war auch jetzt nicht leicht. Wenn wir dafür gekämpft haben, geschah dies nicht aus parteipolitischen Gründen, denn ich weiß ganz gut, daß dies, was wir schließlich erreicht haben, auch vielen Angestellten und Pensionisten zugute kommt, denen es nie einfallen wird, ihre Partei zu verlassen. Wir haben den Kampf aber auch im Interesse des Handels und der Produktion geführt, die bei der verrückten Zollpolitik unserer Nachbarn mehr denn je auf den Inlandsmarkt angewiesen sind, der bei einer größeren Heranziehung der öffentlichen Angestellten und Pensionisten zu einem Notopfer stark werden müßte. Wir haben deshalb unseren Kampf nicht für eine Klasse, sondern für die Volksgesamtheit und die Freiheit Oesterreichs geführt.

## Politische Uebersicht.

### Deutschösterreich.

In der Sache der Klärung der Verhältnisse bei der Kreditanstalt geht nichts weiter. Abg. Hans Proding er schreibt in einem Artikel „Quo vadis?“ zur gegenwärtigen Situation: „Die Verhältnisse bei der Kreditanstalt bilden eine schwere Sorge und allenthalben wirkt das passive Verhalten der verantwortlichen Kreise direkt lähmend. Heute ist noch immer nicht bekannt, wie hoch die Verluste sind, die die Kreditanstalt erlitten und welche Ursachen diese Verluste herbeiführten. Es ist auch nicht bekannt, wie hoch der Anteil des Inlandes an den Verlusten ist, man hört nur gerüchtweise, daß der größere Teil der Verluste bei den im Ausland liegenden Unternehmungen eingetreten sei. Noch mindestens 14 Tage soll die Ueberprüfung des Status der Bank durch die englischen Sachverständigen dauern, aber heute bereits wird erklärt, daß eine restlose Aufklärung auch dann nicht zu erwarten sein dürfte. Mittlerweile hat die Regierung die Haftung für 1109 Millionen Schilling Einlagen übernommen, wieviel davon in den ausländischen Unternehmungen stecken, ist nicht zu erfahren. Trotz unserer furchtbaren eigenen Not sollen seitens der Kreditanstalt noch weitere Gelder den Unternehmungen im Ausland zugewendet worden sein, für welche wieder Oesterreich als Bürge und Zahler haftet, während die fremden Staaten zur Stützung der in ihrem Staatsgebiete liegenden Unternehmungen bisher noch nicht das geringste Opfer gebracht haben. Wie verlautet, wünscht die Regierung noch weitere Ermächtigungen für die Bürgschaftsübernahme neuer Gelder, welche man versuchen will, für die Kreditanstalt zu erhalten. Wohin soll dieser Weg führen? Ich scheue mich gar nicht, es ganz offen auszusprechen, daß ich und meine Freunde niemals für die Kreditanstaltsgesetze gestimmt hätten, wenn wir über die Lage dieser Anstalt richtig informiert worden wären. Das Parlament, das überfallsartig unter den schwersten Druck gestellt wurde, ist vollkommen falsch informiert worden. Wir haben auch erwartet, daß die Regierung mit starker Hand bei der Kreditanstalt Ordnung mache und sich selbst durch tüchtige Vertrauensmänner den notwendigen Einfluß auf die Geschäftsführung dieser Großbank sichere. Wir haben erwartet, daß die Regierung energisch auch die Schulfrage untersuche und die Schuldigen zivilrechtlich und strafrechtlich zur Verantwortung ziehe. Statt Taten sehen wir ein Herumtafeln und Zögern, eine Ziel- und Planlosigkeit, die die ernstesten Gefahren für unseren Staat und unsere Wirtschaft heraufzubeschwören geeignet sind. Die christlichsoziale Partei, als für die Regierungsgeschäfte in erster Linie verantwortliche Partei, ladet sich dadurch eine schwere Verantwortung auf. Die Bevölkerung kann es nicht begreifen, daß nicht rascher Ordnung gemacht wird. Ich kann mich des Eindruckes nicht erwehren, daß hier verhüllte politische Bestrebungen die Ursache der schleppenden Behandlung dieser für Oesterreich wichtigsten Frage sind. Wir mußten erleben, wie Frankreich politische Erpressungen an Oesterreich verüben wollte und es wollen die Gerüchte im Volke nicht verstummen, daß die Anregungen hiezu aus dem Inlande erfolgten. Gibt es wirklich einflussreiche Kreise in Oesterreich, die diesen Staat und dessen Wirtschaft in eine so verzweifelte Lage bringen wollen, daß wir gezwungen werden könnten, ausländisches Geld auch mit politischen Bindungen anzunehmen? Ich brauche den richtigen Ausdruck für solche Bestrebungen nicht erst zu nennen, aber daß es nicht möglich sein wird, auf solche Weise deutschfeindliche Pläne zu verwirklichen, dessen dürfen die offenen und versteckten Feinde des Anschlusses überzeugt sein. Das deutsche Volk in Oesterreich hat bis-

her gegenüber diesen Kreisen eine Lammsgebild bewiesen, man überspanne den Bogen nicht. An die Regierung aber muß nun endlich die offene Aufforderung gerichtet werden, zu handeln, denn dieses Harten und Bangen ist nicht mehr länger zu ertragen.

Am 30. Juni ist der neue Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Ungarn unterzeichnet worden. Der Vertrag ist auf einer Grundlage geschlossen, die den Interessen der landwirtschaftlichen Produktion Oesterreichs entsprechenden Schutz gewährleistet, ohne daß dadurch die ungarische Ausfuhr nach Oesterreich gefährdet wird. Diesem Vertrag schließt sich eine allgemeine Vereinbarung betreffend die Ausfuhr an, die vor allem die Schaffung eines gemeinsamen ständigen Tarifrates zum Zwecke aller Maßnahmen vorsieht, die zur Erleichterung des Transportes von Waren aus dem einen Staatsgebiet zweckdienlich erscheinen. Diese Vereinbarung bietet gleichzeitig die Grundlage zum Abschluß von besonderen Abkommen, die zwischen den hiezu berufenen Körperschaften der beiden Staaten behufs Schaffung einer Kreditorganisation vorgeesehen sind, um den Exporteuren der beiden Länder Kredite zu billigen Bedingungen zu gewähren. Die neuen zwischenstaatlichen Vereinbarungen werden mit 15. Juli 1931 in Kraft treten. Eine Ausnahme bilden die Bestimmungen hinsichtlich der österreichischen Zölle für Getreide und Mehl, die bereits mit 1. Juli Geltung erhalten.

### Deutsches Reich.

Wenn auch die französisch-amerikanischen Verhandlungen über den Plan Hoovers in Paris wieder vertagt worden sind, so sieht man in Berlin heute die Dinge wieder etwas optimistischer an. Es ist ununterfennbar, daß die Haltung der Amerikaner, die vorübergehend wieder etwas schwankender geworden war, sich inzwischen erneut gefestigt hat. Jedenfalls hält man in Berliner politischen Kreisen, nachdem durch das ausgezeichnete amerikanische Memorandum die Situation klar und eindeutig umrissen wurde, eine Einigung für möglich, ja sogar für wahrscheinlich. Daß die Verhandlungen so langsam vorrücken und sich so überaus schwierig gestalten, wird erklärt, wenn man sich den komplizierten diplomatischen Apparat vergegenwärtigt, der hinter den Kulissen ständig in Bewegung ist. Es wird eigentlich immer an drei Stellen verhandelt: In Paris, in Berlin und in Washington, wobei die Botschafter Sadett und Hoesch als Verbindungsmänner fungieren. Als bemerkenswertes Positivum ist zu verbuchen, daß nun

## Heimatschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

### Große Heimatschutzversammlung in Amstetten am 29. Juni 1931.

Am 29. Juni fand im Saale des Hotels Ginner in Amstetten eine vom Bezirke Amstetten des n.-ö. Heimatschutzes einberufene Versammlung statt, in welcher Bundesführer Dr. Pfrimmer sprach. Lange vor Beginn war der große Saal, die Galerien und alle Nebenräume voll besetzt und noch suchten viele Heimatschützer Einlaß. Auf dem Hauptplatz vor dem Hotel standen Hunderte Kameraden und Zuhörer, um den durch Lautsprecher dorthin übertragenen Reden zu lauschen. Auf Autos rollten noch Kameraden von Nachbarbezirken an. Die schmutze Heimatschutz-Uniform war vorherrschend, sie gab der Versammlung würdigen Nachdruck.

Ein Hornsignal, Bundesführer Dr. Pfrimmer, gefolgt von General Königsbrunn, Oberst Stössel-Wimmer, den Bezirksführern und Kommandanten der angrenzenden Bezirke, betritt den Saal. Donnerndes „Heil“ und „Hurra“ begrüßt sie.

Kreisleitererent Wailer eröffnet die Versammlung und begrüßt. Neuerliches „Heil“ und „Hurra“ aus der Versammlung rauscht dem verehrten Bundesführer entgegen und Erz. Königsbrunn. Als erster Redner dankte der verdienstvolle General für seine und die Begrüßung seiner Kameraden, er sagte: „Wir werden das tun, was notwendig ist, die Zukunft des Volkes muß uns gehören!“ und weiter: „Die steirische Luft bläst gut und muß gut blasen, damit in Oesterreich Ordnung wird!“ Stürmisches Heil.

Kreiskommandant Oberst Stössel-Wimmer tritt zum Rednerisch. Eine Soldatennatur, gerade und offen. Wie Peitschenhiebe treffen seine kurzen, harten Worte das heutige System. Ein Sturm der Begeisterung segt durch den Saal, als er schließt: „Wir dulden keine Verschönerung an jüdisches Kapital, das die einzige Internationale ist. Wenn die Hörner schmettern und die Trommeln rollen, dann greift zur Flinte, wir haben des Gelichters genug! Elendbrüder, die Ihr zum trockenen Brot verurteilt seid, in unseren Reihen ist Euer Platz!“ Wie ein Mann steht die Versammlung, die Hände heben sich begeistert, gleichsam zum Schwur und „Wir wollen nicht mehr länger, auf zur Tat!“ brandet der Wille, Volkswille durch den Saal. Durch den Lautsprecher getragen auf den Platz, findet er Widerhall, entflammt gerechten Zorn: „Wir wollen nicht mehr länger!“ Gegen Korruption, Schmach und Knechtschaft geht der Kampf.

Dann spricht Bundesführer Dr. Pfrimmer. Auf- loderte neuer Sturm der Begeisterung, gleichsam der Treuschwur für die Führer. Zu Beginn seiner streng programmatischen Rede beleuchtete Dr. Pfrimmer die Anfänge unserer Volksbewegung, die Ursachen der Entstehung des Heimatschutzes, die in der Unfähigkeit

selbst Polen sich gegen Frankreich eingestellt hat und auch Litauen den Franzosen die Gefolgschaft verweigert. Frankreich ist also tatsächlich völlig isoliert, denn auch die Einwände Griechenlands sind weniger politischer als rein wirtschaftlicher Natur: Benizelos fürchtet, daß bei einem Verzicht Griechenlands auf seinen Reparationsanteil das ganze Budget zusammenbrechen könnte. Die amerikanisch-französischen Auseinandersetzungen konzentrieren sich jetzt auf die Frage des Garantiefonds, von dem Frankreich sich auf Kosten Deutschlands befreien möchte. Um diese neue, dem Hoover-Plan absolut zuwiderlaufende Belastung Deutschlands zu verhindern, ist von London offenbar der Kompromißvorschlag lanciert worden, nach dem Frankreich von der Verpflichtung des Garantiefonds ganz entbunden werden soll, wenn es den Hoover-Plan sonst im wesentlichen unverändert annimmt. Im Interesse Deutschlands läge es jedenfalls, daß ein neues Vertragsinstrument zustande kommt, das von allen Mächten einschließlich Amerika unterzeichnet wird. Denn nur so bietet sich die Möglichkeit, aus den Verstrickungen des Young-Planes sich allmählich zu lösen.

### Ungarn.

Nach den bisher bekanntgewordenen Ergebnissen der Parlamentswahlen in Ungarn hat schon am ersten Wahltag die Regierung einen großen Erfolg errungen. Von 174 Mandaten, welche zur Vergebung gelangten, haben die Einheitspartei 121, die Christliche Wirtschaftspartei 19, die Agrarier 3 und die Parteiloosen 18 Mandate erhalten. In 13 Bezirken kommt es zu Stichwahlen. Von Mitgliedern des Kabinetts sind bisher gewählt: Minister des Innern Scitovszky, Honnedminister Gömbös, Volkswohlfahrtsminister Ernszt, Handelsminister Bud, Justizminister Jitvay, Minister des Äußeren Graf Karoly, Ackerbauminister Mayer, ferner die Staatssekretäre Petry, Baranyi, Baron Pronay, Lazar, Nikolaus Kallay, Straniawszky. Unter den Gewählten befinden sich ferner die gewesenen Minister des Äußeren Dr. Graf und Dr. Wanko, der Führer der ungarländischen Deutschen Dr. Bleyer, der Großindustrielle Paul Zellner sowie die gewesenen Minister Pekar und Iwan Rakovszky und Hermann. Von den zwei deutschen Kandidaten, die sich um Mandate bewarben, gelangt Dr. Kufsbach in eine ziemlich aussichtsreiche Stichwahl. Dr. Gündisch ist unterlegen. Die Sozialdemokraten sind bisher überall unterlegen.

### Tschechoslowakei.

Der Kampf um das Getreidemonopol hat die Spannung innerhalb der Regierungskoalition derart ver-

der Staatsgewalt fußt. Dr. Pfrimmer hat recht: Kein Mensch hat uns bisher gefragt, ob uns das System der Novemberverbrecher von 1918 recht ist oder nicht, sie haben kein Recht in unserem Namen zu sprechen! Wir sind die Schützer des Staates nicht nur gegen den Bolschewismus, sondern auch gegen die Korruption des jüdischen Kapitals als die Hauptschuld am Elende unseres Volkes. Wir stehen vor schweren Ereignissen, die uns unserem Ziele wesentlich näher bringen. Hart ging unser Bundesführer mit den „Wirtschaftspolitikern“ zu Gericht, ungeschminkt brachte er deren Verschulden am Niedergang der Wirtschaft, ihre Schuldenwirtschaft und damit die Auslieferung an das jüdische internationale Kapital. Die Wahlen 1930 und seine Worte darüber treffen: „Nie wird soviel gelogen wie nach einer Jagd und vor einer Wahl.“ Alle Versprechen sind Lüge gewesen. Anstatt Erparung, Verschleuderung des Volksvermögens, anstatt Ermäßigung, Erhöhung der Steuern. Statistische Beweise veranschaulichen die Steuer- verpflichtung in Oesterreich mit 620 Schilling pro Kopf und Jahr, dem Frankreich trotz seiner Rüstung mit 300 Schilling folgt und in Jugoslawien nur 87 Schilling beträgt.

Lüge und Verrat auf allen Linien bis zur Kreditanstalt. In Newyork und London wußte man lange vorher von dem Niederbruch der letzteren. Und anstatt diese Eiterbeule mit glühendem Eisen auszubrennen, hat man versucht, sie mit Pflasterchen zu verkleben und diese Pflasterchen sollen Oesterreich zur Sklaventalonie des internationalen Kapitals, soll uns, unsere Kinder und Kindeskinde zu Schuldnern für eine verfrachtete Wirtschaft machen. Die ganze Welt, nur Wien nicht, kannte die Lage der Kreditanstalt. Daher auf die Anklagebank mit den Volksbetrügnern und mit den Leitern der Kreditanstalt. Während enorme Gehälter, Abfertigungen usw. bezahlt wurden, sollen mindestens 1236 Millionen Schilling für Bankfaktoren, Bürgschaften, Aktien und faule Wechsel hinausgeworfen werden. Pfrimmers Anklagen schreien nach Gerechtigkeit. Dies verlangen wir in unserem Volksbegehren. Wir wollen angesichts der ganzen Unfähigkeit des parlamentarisch-demokratischen Systems die Diktatur, aber nicht jene aus Rußland drohende des Bolschewismus oder die des jüdisch-internationalen Weltkapitals, die nur beide zu Sklaven machen, sondern wir wollen die Diktatur der Freiheit für unser Volk, die Diktatur des Heimatschutzes.

Die letzten Worte des Bundesführers lösten ungeheuren Beifall der Versammelten aus. Mit dem Gelöbnis der Treue zum Heimatschutz schloß Gauführer Wailer unter donnerndem „Heil“ und „Hurra“ auf Dr. Pfrimmer, Starhemberg und Alberti die Versammlung, die ganz besonders gut von Bauern besucht war und in vollster Ordnung verlaufen ist.

Die Bezirksgruppenleitung Waidhofen a. d. Y.

schärft, daß mit der Möglichkeit einer Regierungskrise gerechnet wird. Die Verhandlungen über die Regelung der Getreideeinfuhr sind auf dem toten Punkt angelangt. Um jedoch die letzte Konsequenz, den Rücktritt der Regierung zu vermeiden, sind die Parteien bestrebt, das Parlament in die Ferien zu schicken und die Entscheidung über die wichtigsten Fragen zu vertagen. Die Krise wäre aber dadurch nicht gebannt; denn die Agrarier haben erklärt, daß sie den Handelsvertrag mit Ungarn nicht zulassen werden, wenn ihre Forderungen bezüglich der Getreidebewirtschaftung nicht erfüllt werden. Die übrigen Parteien bestehen darauf, daß der Handelsvertrag mit Ungarn auf Grund der letzten Instruktionen (Präferenzzölle und Kontingente) abgeschlossen und auf Grund des handelspolitischen Ermächtigungsgesetzes in Kraft gesetzt werde. In den politischen Kreisen wird von der Möglichkeit der Einsetzung einer Beamteneuerung oder der Bildung einer rot-schwarzen Koalition gesprochen. Eine solche Kombination würde bedeuten, daß die Agrarier, die mächtigste Partei im Staate seit dem Umsturz, in Opposition gehen.

Spanien.

Die bisher bekanntgewordenen Wahlergebnisse lassen einen Sieg der republikanisch-sozialistischen Koalition erwarten. Man schätzt das Ergebnis für die wichtigsten Parteigruppen wie folgt: Republikanische Rechte 117, Sozialisten 90 bis 117, Radikale 80, radikalsozialistische Linke 60. In Barcelona und der Provinz Katalonien hat die Partei des Präsidenten Macia von 53 Mandaten 42 erobert. Die Autonomisten haben auch in der Provinz Navarra, wo die Carlisten erfolgreich abgeschnitten haben, und in San Sebastian, wo die autonomen Nationalisten siegreich blieben, große Erfolge errungen. Bemerkenswert ist die vernichtende Niederlage der Kommunisten, die selbst in ihren Hochburgen Barcelona, Bilbao und Sevilla nur eine unbedeutende Stimmenzahl auf sich vereinigen konnten und daher höchstwahrscheinlich kein Mandat erhalten werden.

Niederösterreichischer Landtag.

In der am Mittwoch den 1. Juli stattgefundenen Landtagssitzung wurde Landeshauptmannstellvertreter Josef Reither zum Landeshauptmann von Niederösterreich gewählt. Zum Landeshauptmannstellvertreter wurde Landesrat Dr. Leopold Barsch, zum Landesrat Abg. Leopold Scharmitzer gewählt. Landeshauptmann Reither entwickelte nach der Angelobung sein Arbeitsprogramm.

Die Abg. Birbaumer und Genossen (großdeutsch) bringen einen Antrag auf Schaffung eines Landesgesetzes über die Heranziehung von Neubauten zu den Gemeindeumlagen ein. Die Finanzlage vieler Gemeinden ist deshalb so ernst geworden, weil die unzeitgemäßen gesetzlichen Bestimmungen die zwanzigjährige Steuerfreiheit der Neubauten festlegen. Es ist für viele Gemeinden katastrophal, daß sie die hohen Lasten für Straßen-, Wasserleitungs- und Lichtleitungsherstellung ohne Gegenleistung übernehmen müssen. Die Beitragsleistung zu den Gemeindeumlagen ist daher auch für Neubauten recht und billig.

Weiters bringen die obigen eine Anfrage ein, in der darauf verwiesen wird, daß die durch das Hauptschulgesetz eingeführten Freiluftnachmittage an den Hauptschulen für die Gemeinden des flachen Landes unzumutbar, vielfach sogar schädlich sind. Die Eltern der Kinder sind fast ausnahmslos Gegner der Freiluftnachmittage. An den Landeshauptmann wird daher die Anfrage gerichtet, ob er bereit ist, die erforderlichen Schritte für sofortige Aufhebung der Freiluftnachmittage an Hauptschulen durch die Landesschulbehörde zu veranlassen.

Schließlich bringt der Abg. Birbaumer eine Anfrage betreffend die Vorbehaltsklausel wegen Gehaltskürzung und Einstellung der Kinderzulage ein. Die Gehaltsbogen der niederösterreichischen Beamten und Lehrer sind mit der Klausel „vorbehaltlich einer Gehaltskürzung“ hinausgegeben worden. Während beim Bund die Klausel zurückgezogen wurde, beharrt das Land auf der Klausel. Gleichzeitig hat die Landesfinanzverwaltung alle Kinderzulagen gestrichen, die über das 21. Jahr gewährt wurden. Es wird daher die Anfrage gestellt, ob die Landesregierung bereit ist, die Vorbehaltsklausel zurückzuziehen und die Kinderzulage über das 21. Lebensjahr hinaus wenigstens von Fall zu Fall zu gewähren, wenn es sich um ein sogenanntes Brotstudium handelt.

Hierauf gelangen drei Anträge des Schulausschusses zur Verhandlung. Der erste betrifft die Neuregelung des Uebersiedlungsnormales für die Lehrpersonen. Zu diesem Antrag stellt Abg. Birbaumer eine Reihe von Abänderungsanträgen, die eine Erhöhung einzelner Ansätze beinhalten. Bei der Abstimmung wird die Vorlage in der Fassung des Schulausschusses angenommen.

Erhöhung der Getreide- und Mehlzölle.

Verteuerung der Mehl- und Brotpreise.

Wien, 1. Juli. Mit dem heutigen Tage treten in Kraft:

Erhöhung des Getreidezolles von 2 auf 8 Goldkronen.

Erhöhung des Mehlzolles von 6.16 auf 23.5 Goldkronen.

Nachversteuerung für Getreide per 2 1/2 Schilling.

Nachversteuerung für Mehl per 6 Schilling für 100 Kilogramm.

Diese Zollerhöhungen und Nachbesteuerungen bedingen eine Erhöhung des Mehlpriees um zunächst 6 Groschen pro Kilogramm. Der Brotpreis wird voraussichtlich um insgesamt 5 Groschen pro Laib erhöht werden, wobei 4 Groschen in Form eines Preisaufschlages und 1 Groschen durch Verminderung des Brotgewichtes hereingebracht werden.

Bürgermeisterwahl in Klagenfurt.

Der am 31. Mai neugewählte Gemeinderat von Klagenfurt trat Dienstag den 30. Juni nachmittags zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. In den ersten zwei Wahlgängen gaben die Sozialdemokraten, Christlichsozialen und Nationalsozialisten ihre Stimmen auf ihren eigenen Parteikandidaten ab, wodurch die Wahl des Bürgermeisters ergebnislos verlief. Im dritten Wahlgang entfielen auf den Kandidaten der Sozialdemokraten, Gemeinderat Ing. Franz Pichler, 21 Stimmen und auf den Kandidaten der Nationalsozialisten,



Wie unter einem schützenden Glassturz so entsteht Delta Margarine... in blitzenden Maschinen und spiegelblanken Räumen. Keine menschliche Hand berührt sie, bis sie in der Küche der Hausfrau zur Verwendung gelangt.

DELTA MARGARINE SCHMECKT GUT · BEKOMMT GUT

Gemeinderat König, 13 Stimmen. Hiemit erscheint Ing. Franz Pichler zum Bürgermeister von Klagenfurt gewählt. Für den sozialdemokratischen Kandidaten stimmten die Sozialdemokraten und die Christlichsozialen, für den nationalsozialistischen Kandidaten die Nationalsozialisten und einige Großdeutsche. Nach der Angelobung gab der neugewählte Bürgermeister Pichler die Erklärung ab, daß es die erste Aufgabe des Gemeinderates sein müsse, das Budget in Ordnung zu bringen und die laufende Schuld von 12 Millionen Schilling bei der Kredit-Anstalt in ein langfristiges Darlehen umzuwandeln.

Zu Vizebürgermeistern wurden gewählt: Direktor Adolf Wolf (christlichsozial) mit 21 und Gemeinderat König (Nationalsozialist) mit 13 Stimmen. In den Stadtrat wurden entsendet die Sozialdemokraten Fachlehrer Sacher und Rassenbeamter Ramusch, Oberstleutnant Döler (christlichsozial) und Gemeinderat Löscher (Nationalsozialist).

Zusammenbruch der Spar- und Vorschußgenossenschaft in Dürnkrot.

Vom Reichsverband deutscher Sparkassen in Oesterreich erhalten wir nachfolgende Mitteilung:

In den letzten Tagen wurde in den Tageszeitungen von dem Zusammenbruch der „Dürnkrotter Sparkasse“ berichtet. Die Bezeichnung dieser Anstalt als „Sparkasse“ ist jedoch unrichtig, da diese Anstalt eine Spar- und Vorschuß-Genossenschaft mit beschränkter Haftung ist. Die Bezeichnung „Sparkasse“ kommt nur jenen Geldanstalten zu, welche auf Grund des Sparkassen-Regulativs errichtet sind und die infolge ihrer strengen Vorschriften über die Verwaltung der Spargelder und der von der Aufsichtsbehörde und den Sparkassenverbänden geübten Revisionsstätigkeit für die Anlagen

vollst. Sicherheit bieten. Das Sparkassenwesen besteht in Oesterreich über 113 Jahre, nicht eine einzige Sparkasse ist während dieses langen Zeitraumes in Schwierigkeiten geraten. Der Oberste Gerichtshof hat in einer Entscheidung vom 29. Jänner 1929 festgestellt, daß die Sparkassen einer besonderen Ueberwachung durch die Verwaltungsbehörden unterstehen, für sie besondere Vorschriften über die Gebarung mit den ihnen anvertrauten Geldern bestehen und demzufolge in ihnen Anstalten zu erblicken sind, welche eine besondere sichere Anlage gewährleisten. Wenn sich daher eine Genossenschaft den Namen „Sparkasse“ beilegt, so erweckt sie in Ansehung der von ihr übernommenen Spareinlagen die irrige Vorstellung, als ob sie jene Sicherheiten böte, welche Sparkassen bieten.“ Der wesentliche Unterschied zwischen Sparkassen und anderen Geldeinlagen entgegennehmenden Anstalten ist dadurch gekennzeichnet. Diese Feststellung erscheint notwendig, damit durch die in letzter Zeit erschienenen Mitteilungen über die Spar- und Vorschuß-Genossenschaft in Dürnkrot nicht der Eindruck erweckt werde, daß es sich um eine Sparkasse handelt.

Vertiliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* Trauungen. In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 29. Juni Herr Johann Pulfker, Lagerhalter, hier, Wienerstraße 35, und Fr. Anna Marie Macho, Handelsangestellte, hier, ebendort. — In Ried, Oberösterreich, wurde am 28. Juni Herr August Siegesleitner, Mechaniker, hier, Zelinfagasse 13, mit Fr. Alara Kohrbach, Private, hier, Wienerstraße 21, getraut.

\* Geboren sind: Am 7. Juni ein Sohn Wilhelm der Theresia Pfleuzer. — Am 11. Juni ein notgetaufter Knabe Franz des Ludwig Stöckler, Wirt in 1. Wirtstraße 22, und der Maria geb. Keub. — Am 24. Juni ein Sohn Josef des Josef Neubauer, Hilfsarbeiter, hier, Lahrendorf Nr. 7, und der Magdalena geb. Grünsteidl.

\* Vom Ortschaftsrat. In der kürzlich erfolgten konstituierenden Sitzung des Ortschaftsrates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wurde zum Obmanne abermals Herr Stadtrat Franz Kötter gewählt und für den verstorbenen Herrn Franz Schendl Herr Oberlehrer i. R. Adolf Bilschur zum Ortschaftsleiter bestellt.

\* Wir bitten die Stadtbevölkerung um Ausschmückung der Häuser und Beflaggung an den beiden Festtagen 11. und 12. Juli. Unsere Borarbeit zur Durchführung des Gaurtnfestes und Kreisalterstreffens in Waidhofen a. d. Ybbs am 11. und 12. Juli ist nunmehr geschehen. Die Hände schaffen jetzt, was wohl erwogen, durchberaten und veranschlagt. Da richten wir denn auch an die Stadtbevölkerung, die nicht direkt an den Festvorbereitungen beteiligt ist, die freundliche Bitte, auch mitzuhelfen, das Fest schön zu gestalten, daß es auf die fremden Gäste den Eindruck hinterläßt, der nachdrücklich genug ist, um sie wieder in unser Städtchen zu führen. Wir bitten deshalb: Schmückt die Häuserfronten mit Reisiggirlanden, Fenster und Balkone mit Blumen, laßt kein Haus unbeflaggt, auf daß sich nicht nur die Fremden, sondern auch die Einheimischen freuen an dem lieblichen Anblick, den unser Städtchen bietet im Festesschmuck. Reisig ist in genügender Menge vorhanden und kann im Hause (Hof) des Herrn Bürgermeisters in Führ ab Mittwoch den 8. Juli unentgeltlich angefordert werden. Gegen Zahlung der Selbstkosten können bei Herrn Raimund Truxa, städt. Elektrizitätswerk, fertige Reisigkränze bestellt werden. Der Festausschuß.

\* Hausorchester-Konzert am Samstag den 4. Juli, 8 Uhr abends, Gasthof Kreul, Leitung: Karl Steger. Vortragsfolge: 1. H. L. Blantenburg: „Der Taufkünstler“, Marsch. 2. Franz Schubert: „Rosamunde“-Ouverture. 3. Jos. Kliment: „Die Ybbstaler“, Walzer. 4. a) H. Wieniawski: „Legende“; b) J. Vieuxtemps: Ballade und Polonaise (Violinsolo Heinrich Pattemann). 5. Giuseppe Verdi: „Traviata“-Fantasie. 6. Karl Steger: „Jugendstreich“, Marsch. Pause. 7. J. W. Ganglberger: „Wilde Rosen“, Walzer. 8. Johannes Brahms: Ungarischer Tanz Nr. 1. 9. C. Morena: „Sohann Strauß spielt auf“, Potpourri. 10. W. Kopecky: „7er-Regiments-Marsch“. Eintritt 1 Schilling.

\* Knabenhauptschule. Wegen Errichtung einer Knabenhauptschule in Waidhofen a. d. Ybbs sprechen heute vier Herren des Gemeinderates beim Landesschulrat in Wien vor.

\* Freiw. Stadtfeuerwehr. — Hauptübung. Samstag den 4. Juli findet die diesjährige zweite Hauptübung der freiw. Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt. Es wird allen Kameraden zur Pflicht gemacht, diese Hauptübung zuverlässig zu beschaffen.

\* Heimatschutz Waidhofen, 2. Kompagnie. Nächsten Freitag den 10. Juli um 8 Uhr abends Kameradschaftsabend im Gasthof Kögl-Köhler, Unt. Stadt.

\* Feuerschützengesellschaft. Wie bereits gemeldet, findet am 5. Juli zu Ehren der Schützenbrüder Hans Blaschko und Matthäus Erb ein Silberhochzeitschießen statt. Das Ladschreiben wurde bereits ausgegeben und ersuchen wir nochmals, sich an diesem Ehrenschießen rege zu beteiligen. Anschließend, 8 1/2 Uhr abends, gemütlicher Schützenabend mit Preisverteilung im Gasthause J. Kögl (Köhler). Zur Ausstellung gelangen folgende Scheibengattungen: 1. Gedenscheibe, ein bemaltes Scheibenbild, 2. Silberhochzeit-Ehrenscheibe, 3. Kreisscheibe, 4. Stehbockscheibe. Das Festschießen beginnt um 1 Uhr nachmittags und endet

bei Dämmerung. Die Gedenscheibe wird um 4 Uhr aufgestellt. — Vom 1. bis 3. August findet das Gruppenschießen statt, bei welchem der Schützenrat eine zahlreiche Beteiligung erwartet. Es finden aus diesem Grunde im Monat Juli vier Übungsschießen statt und zwar: Am Samstag den 4., 11. und 18. Juli, je von 4 bis 7 Uhr abends, und am Sonntag den 26. Juli von 3 Uhr nachmittags bis zur Dämmerung. Beste werden keine gegeben, geringe Einlage. Es wird erjucht, die Übungsschießen mit Rücksicht darauf, daß anlässlich des Gruppenschießens die Austragung des Wanderpreises stattfindet, fleißig zu besuchen. Der Schützenrat.

\* **Jahrag der Sensenschmiede.** Die Sensenschmiede Waidhofens halten, wie bereits berichtet, auch heuer wieder ihren Jahrag ab mit einem Festzug am Sonntag den 5. Juli, 10 Uhr vormittags, und einem Kränzchen am gleichen Tage um 8 Uhr abends im Saale Gahner. Auch die „Türkenpfeiferln“ ziehen am Vorabend wieder von Haus zu Haus. Die Veranstaltung des Kränzchens soll die Möglichkeit bieten, aus einem allfälligen Reingewinn seit langer Zeit arbeitslose und alte Sensenschmiede zu unterstützen. Das Komitee ersucht deshalb die Bevölkerung freundlichst um Absätze der Vorverkaufstarten zum Kränzchen. (Preis 1 Schilling.)

\* **Altersrentner-Monatsversammlungen** am Sonntag den 5. Juli in Rematen um 1/2 Uhr nachmittags in der Turnhalle und am 12. Juli um 9 Uhr vormittags in Waidhofen im Gasthaus Gahner, Weyrerstraße, mit Vortrag.

\* **Zahlungsaufträge über die Landesmietzinssteuer für das Jahr 1931.** Dieselben werden im Laufe dieser Tage durch die Stadtgemeinde den Hausbesitzern zugestellt. Berichtigungen, Anfragen oder Einwendungen bezüglich dieser Zahlungsaufträge sind an die Bezirkssteuerbehörde in Amstetten und nicht an die Stadtgemeinde, welche nur die Zustellung veranlaßt, zu richten.

\* **Was verdanken die Waidhofner dem Verschönerungsverein?** Vor allem andern die herrlichen, über 20 Kilometer langen Wegenlagen auf dem Buchenberg, die es jung und alt ermöglichen, in köstlich reiner Luft zu lustwandeln oder mühelos bis zum Gipfel zu gelangen, um dort die wunderschöne Aussicht zu genießen. Der Andächtige, welcher die Gnadenkapelle auf luftiger Bergeshöhe aufsuchen will, braucht nicht mehr den, für Alte und Gebrechliche wohl etwas zu harten „Bühweg“ benutzen, sondern kann gemächlich über einen sanft ansteigenden Promenadeweg dorthin gelangen. Durch Nadel- und Laubgehölz, harzdunstenden Jungwald, rauschenden Hochwald, sonnige Hänge und blumige Wiesen führen die gut gepflegten Wege, die immer staubfrei, aber auch bei Regen nicht schmutzig sind. Viele, an günstigen Plätzen, zumeist mit schönem Ausblick, angebrachte Bänke laden zur Rast ein, Schutzhütten gewähren bei plötzlich einkehrendem Regen Zuflucht, Brunnen bieten Erquickung durch gutes Quellwasser. Das ist nur eine ganz unvollständige Anführung all des Herrlichen, was der Verschönerungsverein am Buchenberg — in kleinerem Ausmaße auch am Krautberg — für die heimische Bewohnerschaft und die Fremden geschaffen hat. Aber noch so manches wäre an gemeinnützigen Leistungen aufzuzählen, wie die Pflanzung der Pöcksteinerstraßen-Allee, die Anschaffung der vielen Ruhebänke für dieselbe sowie für den Graben und Bahnhof-

weg; die Errichtung des Wetterhäuschens auf dem Oberen Stadtplatz usw. Gewaltige Summen mußte der Verein aufbringen, um all dies schaffen zu können. Wie war ihm das möglich? Nun in erster Linie durch die aufopfernde Arbeit uneigennütziger Männer, die rastlos bemüht waren und sind, die Mittel für die Schaffung von Neuem und die Erhaltung des Bestehenden aufzubringen und im Interesse der Allgemeinheit viel Zeit und Mühe opfern. Wer könnte gebührend würdigen, welche Anmenge von Aufgaben die Aemterführer zu lösen haben und welche Sorgen auf ihnen lasten, wenn die ungemein hohen Ausgaben mit den derzeitigen Einnahmen in ein Verhältnis gebracht werden sollten. Da gehört gewiß ein großes Maß von Aufopferung und Begeisterung für den Dienst an der Bewohnerschaft der Stadt dazu. Der Stadtbewohnerschaft? wird vielleicht so mancher zweifelnd fragen. Sind die Anlagen des Verschönerungsvereines nicht für die Sommergäste da? Sawaohl! Sie sind für die Sommergäste bestimmt, aber mehr noch für die Einheimischen, denn diesen dienen sie gewissermaßen doppelt, nur wissen dies viele nicht richtig zu schätzen. Einerseits, weil durch die wohl von keinem Orte übertroffenen Möglichkeiten zu Spaziergängen in heilsamer Waldesluft die Fremden angezogen werden, wovon die Bevölkerung in finanzieller Hinsicht Vorteile hat, da unserer Gemeindevirtschaft Geld zufließt; nochmehr aber, weil allen durch das vom Verschönerungsverein Geschaffene und Erhaltene Unerlöschliches an Erholung und Erquickung geboten wird. Der manuell und geistig Tätige findet nach des Tages Last und Mühe durch einen kleinen Spaziergang in der herzigen Luft, abgeschieden vom Lärm der Straße, Erfrischung für Lunge und Nerven. An Sonntagen laden die zu den verschiedenen Gaststätten — „Henne“, Krailhof, Jehrmüller, Grasberg — führenden Wege ein, mit der Familie dorthin oder zur Oberen Kapelle einen Ausflug zu machen, ohne die staubigen, durch die vielen Kraftfahrzeuge den Fußgängern verleideten Straßen benutzen zu müssen; den Kindern sind unbegrenzte Möglichkeiten zu Spiel und frohem Herumtollen, den Alten bequeme Ruheplätze geboten. Dies alles hat der Verschönerungsverein geschaffen und hält es als seine heiligste Pflicht, es zu erhalten. Auf welche Weise können nun die Bestrebungen des Verschönerungsvereines bzw. dessen Leitung unterstützt werden? Vor allem natürlich dadurch, daß man, sollte es noch nicht der Fall sein, Mitglied des Vereines wird und den Jahresbeitrag von 3 Schilling entrichtet, dem Vereine Spenden zukommen läßt, wenn man dazu in der Lage ist, insbesondere aber, daß jeder Mann bei dem am Sonntag den 5. Juli vom Verschönerungsvereine veranstalteten Glückshafen recht viele Lose, von denen jedes gewinnt, kauft und dadurch nicht nur dem Vereine nützt, sondern auch sich selbst durch die Möglichkeit, einen wertvollen Treffer zu gewinnen. Darum nochmals die Bitte: **Kauft Glückshafen-Lose!**

\* **Wohltätigkeitsaktion.** Weitere Spenden sind eingelangt von den Familien: Hellmeier, Böchhader Alois, Herzog, Steger, Medwenitsch, Boltersdorfer, Petrik, Ellinger, Dir. Nadler, Huber-Scheidl, Med.-Rat Kemmetmüller, Schlager, Zell, Dr. Koltz, Hanger, General Paur, Glaz, Dir. Közler und Fr. Kasparek. Die Wohltätigkeitsaktion sagt auf diesem Wege recht herzlichen

Dank und bittet um weitere Spenden. Benötigt werden Schuhe für Kinder von 3 bis 6 Jahren.

\* **Leichenbestattungsverein der öffentl. Angestellten.** (Einzahlung der Mitgliederbeiträge für 1931). Am Sonntag den 5. Juli 1931 findet von 9 bis 12 Uhr vormittags im Vereinsgasthaus (Extrastüberl) Tag die Einzahlung der restlichen Mitgliederbeiträge für das Jahr 1931 statt. Um pünktliches Erscheinen der betreffenden Mitglieder erjucht höflichst die Vereinsleitung.

\* **Ausstellung von Handarbeiten.** An der Mädchen-Hauptschule Waidhofen a. d. Ybbs findet am Samstag den 4. und Sonntag den 5. Juli eine Ausstellung von weiblichen Handarbeiten statt, die die Schülerinnen im Laufe des Schuljahres unter Führung ihrer Handarbeitslehrerin Fr. Stephanie Brudner angefertigt haben. Zur Schaustellung gelangen Wäsche- und Kleidungsstücke, Woll-, Garn- und Bastarbeiten soweit sie im Lehrplane der Hauptschule vorgeschrieben sind. Die Ausstellung ist Samstag den 4. Juli von 2 bis 5 Uhr nachmittags und am Sonntag den 5. Juli von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr nachmittags allgemein zugänglich. Eintritt frei.

\* **Sängerfahrt.** Stand schon am 27. und 28. Juni unserer Städtchen im Zeichen des Besuches des Männergesangsvereines „Einklang“, Linz, so folgte diesen beiden sangeslustigen Tagen auch noch ein dritter. Am Montag den 29. Juni trafen in mehreren großen Autos ungefähr 200 Sänger und Sängerinnen vom o.ö. Sängergau 1 und 7 (Steyr und Berg) auf der Durchfahrt in Waidhofen ein, von wo sie nach mehrstündigem Aufenthalt die Weiterfahrt nach Weyer, Großraming, Reichraming und Steyr fortsetzten. Unter Leitung des Gauhormeisters Wegscheider fand in den letztgenannten Orten je ein Straßenfest statt.

\* **Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs am 26. Juni 1931. Tagesordnung:** 1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung. Dieselbe wird, da die Verlesung nicht gewünscht wird, für genehmigt erklärt. 2. Mitteilung der Einläufe und Bericht des Vorsitzenden. Der Bürgermeister teilt mit, daß von den Gemeinderäten der nationalsozialistischen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) der Dringlichkeitsantrag eingebracht wurde, die Punkte 12, 13, 14, 15 und 16 der Tagesordnung in der öffentlichen Gemeinderatsitzung zu verhandeln. St.-R. Haider begründet die Dringlichkeit damit, daß seine Partei im Allgemeinen gegen die nichtöffentlichen Sitzungen des Gemeinderates sei und meint, diese Punkte könnten ohneweiters auch in der öffentlichen Sitzung verhandelt werden. Bei der Abstimmung wird die Dringlichkeit zuerkannt. Anträge des Stadtrates. 3. Aufnahme in den Heimatsverband aus dem Titel der Erziehung. Ueber Antrag des Vizebürgermeisters Grießer wird nachbenannten Personen das Heimatsrecht in der Stadt verliehen: Fallmann Josef, Fallmann Stefanie, Fallmann Josef jun., Geihofer Franz, Geihofer Josefa, Geihofer Franz jun., Geihofer Hermann, Geihofer Elisabeth, Geihofer Ernst und Seyr Johann. 4. Ablehnung der Aufnahme in den Heimatsverband aus dem Titel der Erziehung der Elisabeth Seyr. Referent Vizebürgermeister Grießer stellt den Antrag, die Aufnahme in den Heimatsverband aus dem Titel der Erziehung der Elisabeth Seyr abzulehnen, da selbe erst seit dem 22. Juni 1922

**Der Männergesangsverein „Einklang“ (Linz-Urfahr) in Waidhofen a. d. Ybbs.**

**Aufführung der „Bergmesse“ von Fr. Neuhöfer auf dem Sonntagberg.**

Einklang! Erinnerungstreu wir sagen,  
Ihr Barben von dem Donaurand,  
Dies Wort, so gut gewährt,  
Denn stets sich euch vermählt  
Einmütig aller Herzen Schlägen,  
Wo ihr auch singt im deutschen Land!

Nun sind sie vorüber, die frohen Sängertage. Am Sonnabend des 27. Juni geleitete der Waidhofner Männergesangsverein (1843) und dessen Frauenchor unter den Klängen der Stadtkapelle die Sängergäste in die im reichen Fahnenschmucke prangende Stadt, woselbst ihnen herzlicher Willkommgruß von Seite der Bevölkerung geboten wurde. Am Abende desselben Tages veranstalteten beide Vereine im Saale des Großgasthofes Infsühr-Kreul einen glänzend verlaufenen Sängerkommers. An diesem konnte der Vorstand des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. K. J. Fritsch, die Linzer Sangesbrüder mit ihrem Vorstände Herrn Fuchs, den Vertreter der Neuhöfer-Gemeinde Herrn Direktor Deschl, Hochw. Herrn Voldl, welcher die Messe auf dem Sonntagberg las, den Bürgermeister von Waidhofen, Herrn Ign. Infsühr sowie zahlreiche Festteilnehmer begrüßen. Beide Vereinsvorstände würdigten auch im Verlaufe des Abends in beredten Worten die Bedeutung dieser Sängerkommers. Vorstand Dr. Fritsch gedachte hiebei auch in ehrenvoller Weise des Tondichters Franz Neuhöfer, welchen der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs mit Stolz zu seinen Ehrenmitgliedern zählt, und gab hiebei seinem Bedauern Ausdruck, daß letzterer krankheitshalber nicht anwesend sein konnte. Bürgermeister Ign. Infsühr begrüßte in herzlicher Weise die Gäste aus Linz namens der Stadt und gedachte hiebei seiner seit jeher engen Verbundenheit mit unserer Liedertafel sowie der völkischen Sendung der Gesangsvereine im allgemeinen.

Den Reigen der Liedervorträge eröffnete der Männergesangsverein „Einklang“ mit Josef Keiters machtvoller Chöre „Deutscher Volksruf“. Außerdem wurde auch noch des Meisters Chor „Ruhe im Walde“ zu Gehör gebracht. Aus allen Chören Reiters spricht der echte Sohn seines oberösterreichischen Heimatlandes. Eine gewisse Herbheit, ein stolzer Eigenwille und dennoch wieder tiefste Innerlichkeit, gepaart mit vollendeter Sakkunst sind es, welche jeden Chor Reiters als eigenartiges Kunstwerk erleben lassen. Beide Chöre wurden stürmisch bejubelt. Ins Land der Romantik verfezte uns dann der schön gesungene Chor „Der träumende See“ von Robert Schumann. Im „Russischen Bespergesang“ von Karl Kämpf war gute Akkordwirkung und seine Abtönung zu bemerken. Im Chore „Einfall der Nacht am See“ von Frz. Neuhöfer konnten wir wieder die feine Stimmungsmalerei zum herrlichen Matoschen Texte bewundern. Im „Wächterliede“ mit Begleitung von zwei Hörnern und zwei Posaunen nach den Worten von Ottokar Kernstock stellte sich uns Chorleiter Karl Springer als schaffender Künstler vor. Der machtvolle Aufbau sowie der hinreichende Schwung erzwingen eine Wiederholung der 3. Strophe und brachten dem Komponisten wohlverdienten Beifall. Die Bläserbegleitung besorgten in ausgezeichneter Weise die Herren Strauß, Steinbach, Kerschbamer und Erb vom Hausorchester des Waidhofner Männergesangsvereines. Großen Beifall erlang auch der Chor „In den Alpen“ von Friedrich Hegar. „Heia! Das Schneegebirg han wir erkommen...“ wie frisch und jubelnd erklang es! Dirigent und Sänger waren in diesem prachtvollen Chore völlig eins. Mit diesen erlebten Darbietungen hat der Männergesangsverein „Einklang“ sein ernstes und hingebungsvolles Streben im Dienste des deutschen Liedes bekundet, was er wohl in erster Linie seinem hervorragenden Chorleiter Karl Springer verdankt, der es versteht, die Sänger restlos in den Bann des Kunstwerkes zu zwingen. Der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs brachte unter der bewährten Leitung Chormeisters Edi Freunthaller Heinrich Schäffers Chor „Im Walde“ zu Gehör. Der gemischte Chor sang Frz. Neuhöfers „D' Sterndl“. Rabls Liedworte hie-

zu erheben sich ob ihrer Schönheit und Gedankentiefe weit über die landläufige Mundartdichtung und Meister Neuhöfer hat es verstanden, diese Vorzüge durch beziehungsreiche Harmonienfolge, Rhythmus und Dynamik zu eindrucksvollster Wirkung zu gestalten. Der Frauenchor sang, auf dem Klavier von Frau Schwegler trefflichst begleitet, Franz Neuhöfers „Die Mühle“. Wie versteht es hier wieder der Tondichter, die ganze Romantik der „Mühle im blumigen Tale“ mit ihrem Rädergeklapper, den munteren Forellen im Bache, dem Lerchengetriller, dem Sang der Nachtigallen, dem Gurren der scheidigen Täubchen usw. musikalisch zu schildern. Dieser Frauenchor kann mit Recht als eine Perle seiner Art angesprochen werden. Vieles Lob erntete auch an diesem Abende die Salonkapelle Pattermann, welche durch ihr fleißiges und flottes Spiel sehr zum guten Gelingen beigetragen hat.

Am darauffolgenden Sonntag, 10 Uhr vormittags, erfolgte nun als Hauptveranstaltung die Aufführung der „Bergmesse“ von Franz Neuhöfer in der Kirche auf dem Sonntagberg. Den weiten Raum des herrlichen Gotteshauses erfüllte alsbald eine zahlreiche Zuhörermenge, welche zufolge des schönen Wetters teils zu Fuß oder vermittels der Autobusverbindung dem Ziele zugestrebte war. Wundervoll durchfluteten die Strahlen der Morgensonne das Innere dieses stolzen Bauwerkes Prandauers und in überwältigender Farbenpracht leuchteten die berühmten Fresken Gran della Torres von der Decke und Kuppel. Da erklang es vom Chore herab:

„Das ist der Tag, den der Herr gemacht!  
Laßt uns frohlocken und erfreuen an ihm!“

Die Klangzauber der Bergmesse zogen nun durch den weiten Raum des Gotteshauses und in tiefer Ergriffenheit lauschten ihnen die Zuhörer. Die Worte zu dieser deutschen Messe stammen von dem leider nicht mehr unter uns weilenden Dichter Hans Cernit. Sowohl in gedanklicher, als auch formaler Hinsicht ist diese Dichtung das Werk eines Meisters und es ist daher nicht zu verwundern, daß Neuhöfers Muse daraus ebenfalls wieder ein Meisterwerk geschaffen hat. Mächtige Fugenthemen türmen sich gleich den Bergriesen auf, dazwischen homophone Sätze und Solis von berückender

im Stadtgebiete wohnhaft ist. Der gestellte Antrag wird einstimmig angenommen. 5. Zustimmung der Aufnahme in den Heimatsverband an Marie Bude. Ueber Antrag des Vizebürgermeisters Grießer wird Marie Bude die Zustimmung der Aufnahme in den Heimatsverband im Falle der Erwerbung der österreichischen Bundesbürgerschaft gegen Erlag einer Lage von 100 Schilling erteilt. 6. Abänderung des Gemeinderatsbeschlusses vom 28. Feber 1930 betreffend Parzellierungsgenehmigung des Grundes beim Hause Unter der Burg Nr. 1 (Franziska Fay). Referent Vizebürgermeister Lindenhofer führt aus, daß nach dem Gemeinderatsbeschluss vom 28. Feber 1930 bei der Parzellierung des Grundes Unter der Burg Nr. 1 die Verlängerung des Straßenzuges von Unter der Burg bis zur Krautberggasse und Schaffung von zwei Umkehrplätzen vorgesehen war. Frau Ida Körbler hat die Parzelle 581/6 erworben und will auf dieser ein Wirtschaftsgebäude errichten. Der Stadtrat stellt deshalb den Antrag, der Gemeinderat wolle die Aufhebung seines Beschlusses vom 28. Feber 1930 soweit die von Frau Franziska Fay an Frau Ida Körbler verkaufte Bauparzelle in Frage kommt und an dessen Stelle die Genehmigung der Bestimmungen des von Frau Körbler ausgestellten Reverses vom 23. Juni 1931 zu genehmigen und verliest den Revers. Der gestellte Antrag wird einstimmig angenommen. 7. Ergänzungswahlen in die Ausschüsse (Wahl des Obmannstellvertreters des Elektrizitätswerksausschusses, Ergänzung des Kindergartenkomites). Zum Obmannstellvertreter des Elektrizitätswerksausschusses wird Dr. Karl Hanke gewählt und an Stelle des G.-R. Nadler wird Dr. Eduard Fritsch in das Kindergartenkomitee entsendet. 8. Wahl der Mitglieder des Ortschulrates. In den Ortschulrat werden gewählt: Sulzbacher Max, Koch Wilhelm, Rameis Johanna als Mitglieder, als deren Ersatzleute Schmoll Friedrich, Dernberger Kurt, Borlauser Johann von der sozialdemokratischen Partei, Kottler Franz, Dr. Fritsch Eduard als Mitglieder, als Ersatzleute Ing. Effenberger Josef, Schwegler Anton von der völkischen Wahlgemeinschaft, Truxa Raimund als Mitglied, als dessen Ersatzmann Schiel Hans von der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) und Koch Alexander, Paumann Ferdinand, Lindenhofer Alois als Mitglieder, als deren Ersatzleute Ender Alois, Handelsberger Johann, Diewald August von der christlichsozialen Partei. 9. Vorschlag für die Ernennung des Ortschulaußsehers. St.-R. Kottler schlägt Herrn Oberlehrer Adolf Bischof als Ortschulaußseher vor und wird dieser Vorschlag einstimmig angenommen. St.-R. Sulzbacher wünscht, daß sich der Ortschulrat ehestens konstituieren möge, da für denselben dringende Arbeiten, wie Errichtung der Knabenhauptschule, vorliegen. Der Bürgermeister sagt die ehefte Einberufung zu. 10. Beschlußfassung über die Weitererhebung der 20%igen Stromabgabe ab 1. Jänner 1932. Referent Dr. Pucher führt aus, daß das Gesetz vom 21. Dezember 1928, L.-G.-Bl. Nr. 7 von 1929, betreffend die Einhebung einer 20%igen Gemeindeabgabe vom Verbrauch an elektrischem Strom und Gas im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs mit 31. Dezember 1931 erlischt. Es wird deshalb der Antrag gestellt, der Gemeinderat wolle beschließen, die 20%ige Gemeindeabgabe vom Verbrauch an elektrischem Strom und Gas ab 1. Jänner

Klangwirkung und innigster Gemütsstiefe. Man erlebt die Hochgebirgsmelt mit all ihren Schauern, mit ihrer heiligen und gottnahen Einsamkeit, mit ihrem beglückenden Naturzauber. Ein treffendes und sachmännliches Urteil über dieses schöne Werk Neuhofers hat Akademieprofessor Vinzenz Goller von Klosterneuburg ausgesprochen, welches bei diesem Anlasse wieder in Erinnerung gebracht sein soll; es lautet:

„Christus, unser Herr, hat gewußt, warum er als Standort für eine seiner gewaltigsten Predigten einen Berg erwählte. Wir armen Menschenlein hören heute noch immer die Macht des Gotteswortes, das die Berge verkündet. Die Bergsehnsucht, die uns alle erfüllt, hat ihren Urgrund in der Himmelssehnsucht. In dieser Gedankens- und Gefühlswelt bewegt sich die poetisch hochstehende Dichtung und die gediegene Vertonung der Bergmesse, in der die gewaltige Sprache der Natur mit allen Registern der menschlichen Stimme wetteifern, das Lob des Schöpfers zu künden. Vom Berge Golgatha ging das Heil der Menschheit aus, vom Berge erhob sich der Erlöser in seiner Verklärung und Himmelfahrt. Der Gewalt und Schönheit dieser Gedankenwelt sind Dichter und Komponist restlos gerecht geworden.“

Nicht leicht ist es für den Menschen, die Geheimnisse der Bergriesen sich zu erschließen, es bedarf hiezu eines zähen Kampfes. So ist es auch mit diesem schönen, aber schwierigen Werke Neuhofers. Der Männergesangverein „Einklang“ kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, die „Bergmesse“ Neuhofers, der sie obgenanntem Verein auch gewidmet hat, zur Uraufführung gebracht zu haben. Diese fand seinerzeit in der Kirche auf dem Pöstlingberg statt. Und nun hat uns dieser wackere Verein auch auf dem Sonntagberg Gelegenheit geboten, dieses herrliche Werk kennen zu lernen, wofür wir ihm und seinem tüchtigen Dirigenten vom Herzen Dank sagen. Möge das Band der Freundschaft, das beide Berge in unserem alten und schönen Gebirgsstädtlein geknüpft haben, von immerwährender Dauer sein und möge beide stets von dem Gedanken beseelt sein, daß es nichts Schöneres geben kann, als mit ganzem Herzen dem deutschen Liede und der deutschen Kunst zu dienen!

Rud. Bölferr.

1932 einzuheben. Der Stadtrat wird daher beauftragt, für den nachstehenden Gesetzentwurf die Genehmigung der n.-ö. Landesregierung bzw. Landtages zu erwirken. Der Landtag von Niederösterreich hat beschlossen: § 1. Der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs wird die Bewilligung erteilt, eine Abgabe vom Verbrauch an elektrischem Strom und Gas in ihrem Gemeindegebiete im Ausmaße von zwanzig (20) Prozent des für den elektrischen Strom und Gas eingehobenen Preises einzuheben. § 2. Im Uebrigen finden die Bestimmungen des Gesetzes vom 11. Juni 1922, L.-G.-Bl. Nr. 262, betreffend die Einhebung einer Abgabe vom Verbrauch an elektrischem Strom und Gas im Lande Niederösterreich sinngemäß Anwendung. § 3. Dieses Gesetz tritt mit 1. Jänner 1932 in Wirksamkeit. Der gestellte Antrag wird nach einer kurzen Debatte einstimmig genehmigt. Zum Dringlichkeitsantrage der nationalsozialistischen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) stellt St.-R. Sulzbacher über die nächsten Punkte referiert. St.-R. Stumfohl beantragt, gemeinsame Beratung und Abstimmung über die Punkte 12, 13 und 14 der Tagesordnung und wird auch dieser Antrag angenommen. 12. Äußerung über den Lokalbedarf für eine Konzession zum Milchausschank an Hans Schiel. 13. Äußerung über den Lokalbedarf für eine Konzession gemäß § 16, lit. b und f, der Gewerbeordnung an Ludwig Kettensteiner. 14. Äußerung über den Lokalbedarf für eine Konzession gemäß § 16, lit. b und f, Gewerbeordnung, an Ida Steinbrecher. Der Bürgermeister verliest die bezüglichen Ansuchen und gibt bekannt, daß der Stadtrat in seiner Sitzung vom 24. Juni 1931 beschlossen hat, dem Gemeinderate zu beantragen: Bei Hans Schiel Anerkennung des Lokalbedarfes für den Milchausschank. Bei Ida Steinbrecher Anerkennung des Lokalbedarfes beschränkt, jedoch auf die Verabreichung von kalter und warmer Milch, Gebäck, Butterbrot, Käse und Honig. Bei Ludwig Kettensteiner Anerkennung des Lokalbedarfes für die angeforderte Konzession, jedoch mit Ausschluß der Verabreichung von gekochten Eiern. Die Gastwirtsgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs ist für die Ablehnung des Lokalbedarfes aller drei Ansuchen. Hierüber entwickelt sich eine längere Debatte, an der sich die Herren Dernberger, Stumfohl, Grießer, Doktor Hanke und Sulzbacher beteiligen. Gegen Schluß der Debatte meint Dr. Hanke, der Stadtrat hätte nur die Ablehnung oder Bejahung des Lokalbedarfes beantragen dürfen, nicht aber die Einschränkung der Ansuchen. St.-R. Stumfohl stellt den Antrag, alle drei Ansuchen an den Stadtrat zur neuerlichen Beratung und Antragstellung rückzuverweisen. G.-R. Dernberger stellt den Antrag, den Lokalbedarf für die angeforderten Konzessionen in vollem Umfange zu bejahen. Bei der Abstimmung wird der Antrag Stumfohl auf Rückverweisung an den Stadtrat angenommen und erübrigt sich somit die Abstimmung über den Antrag Dernbergers. St.-R. Koch wünscht, daß binnen einer Woche wieder eine Gemeinderatsitzung abgehalten wird, in welcher über den Lokalbedarf für die drei Konzessionen entschieden werden soll. Der Bürgermeister sagt die Einberufung zu. 15. Abänderung der Strombezugsbedingungen der städtischen Elektrizitätswerke. Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz. Referent Doktor Hanke teilt mit, daß der Verband der Elektrizitätswerke Oesterreichs den heutigen Verhältnissen entsprechende Musterstrombezugsbedingungen (ohne Tarifbestimmungen) ausgearbeitet hat und der Einseitigkeit wegen den einzelnen Elektrizitätswerken die Einführung derselben empfiehlt. Nach dem Verwaltungsstatut für die städtischen Elektrizitätswerke sind allgemeine Strombezugsbedingungen der Genehmigung durch den Gemeinderat vorbehalten. Der Verwaltungsausschuss hat sich nun, nachdem genannte Bedingungen den einzelnen Parteien zum Vorstudium zugänglich waren, in seiner Sitzung vom 5. Juni eingehend damit befaßt und dieselben nach Einschaltung kleinerer Nachträge einstimmig gutgeheißen. Es wurde der Beschluß gefaßt, diese Bedingungen, rein rechtlicher Natur, dem Gemeinderate zur Annahme zu empfehlen. Er führt weiters aus, daß die neuen Strombezugsbedingungen fast gleichlautend mit den alten seien, nur seien 2 Zusätze gemacht worden und zwar Beistellung und Erhaltung von Leitungsmasten und Bezug von Gegenständen und Einrichtungen vom Elektrizitätswerke bei Pauschaltarif. Der gestellte Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Schluß der öffentlichen Sitzung um 3/10 Uhr abends, hierauf folgt vertrauliche Sitzung.

\* **Volksbücherei.** Die letzte Bücherausgabe findet Samstag den 11. Juli statt. Dienstag den 14. und Samstag den 18. Juli sind alle entlehnten Bücher zur Rückgabe zu stellen. Sodann bleibt die Bücherei bis Ende August zwecks Lokalreinigung und Bücherordnung geschlossen. Nicht rechtzeitig zurückgestellte Bücher werden von Boten abgeholt, die hiefür entsprechend zu entlohnen sind.

\* **Wiesensest am Grasberg** am Sonntag den 5. Juli mit Beginn um 2 Uhr nachmittags im Gasthaus des L. Hochbichler. Verschiedene Belustigungen. Eintritt 50 Groschen. Bei ungünstigem Wetter nächsten Sonntag.

\* **Todesfälle.** Schörghuber Walpurga, geboren am 21. Jänner 1909, gestorben am 23. Juni 1931, überführt nach Biberbach. — Wenzig Josef, geboren am 16. Jänner 1870, wohnhaft in Zell, Hauptplatz 12, gestorben am 23. Juni 1931. — Aflenz Monika, geb. Puzguber, geboren 1856, gestorben am 24. Juni 1931.

— Rappi Rosina, Wirtschaftsbesitzerstochter, Althartsberg, Angerholz 34, geboren 1915, gestorben am 27. Juni 1931, wurde nach Althartsberg überführt. — Schauberg Josef, Chauffeur, geboren 1907, gestorben am 23. Juni 1931. — Walcher Theresia, geboren am 13. Juni 1911, gestorben am 23. Juni 1931.

\* **Die Gefäßestraße vermurt.** Wie aus Admont berichtet wird, wurde gestern abends durch einen Wolkenbruch die Gefäßestraße vor Krumau und bei der zwischigen Johnsbach und Gtatterboden liegenden Haindlkar-Brücke abgerissen und vermurt. Die sofort in Angriff genommenen Aufräumungsarbeiten werden acht Tage in Anspruch nehmen, weshalb in dieser Zeit die Gefäßestraße von Krumau bis Gtatterboden unpassierbar ist. Die Straße Hieslau—Gtatterboden ist jedoch befahrbar.

\* **Das Wetter** ist andauernd auf große Hitze eingestellt und mit Ausnahme geringer Störungen durch Gewitterbildung, welche die so sehnlich erwünschte, aber leider nur kurze Abkühlung bringen, steht die Tagestemperatur konstant auf über 30 Grad Celsius. Alle Wettervorhersagen scheitern über den Haufen geworfen, die trübes, regnerisches Wetter besonders für den Juli-anfang prophezeit.

\* **Schadenfeuer.** Heute nachts, 1/2 11 Uhr, brannte das Haus der Witwe Schach, Tabaktrafik an der Seitenstettnerstraße, Landgemeinde Waidhofen a. d. Y., Pfarre St. Georgen i. d. Klaus, nieder. Die Besitzerin bemerkte den Brand erst, als schon das Dach lichterloh brannte. Als erste Feuerwehr langte Sonntagberg ein, welche direkt in das Feuer sah, weiters beteiligten sich noch Böhlerwerke und St. Georgen i. d. Klaus an den Löscharbeiten und konnte bis auf den Dachstuhl alles gerettet werden.

\* **Doppelgewinne und Treffergarantie** gibt es nur bei der Staatswohltätigkeitslotterie, deren nächste Ziehung unwiderruflich Dienstag den 7. Juli nachmittags öffentlich in Wien abgehalten wird; dabei werden 52.000 Geldgewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrag von 715.000 Schilling unter die Käufer der zum Stückpreis von 3 Schilling aufgelegten 500.000 Lose derart verteilt, daß 1 Los auch 2 Treffer gewinnen kann und auf jedes 10. Los unbedingt ein Treffer mit einem den doppelten Lospreis übersteigenden Betrag entfallen muß.

\* **Zell a. d. Ybbs.** (Schülerereinschreibung.) Die Einschreibung der in die 1. Klasse neu Eintretenden Kinder findet Sonntag den 12. Juli von 9 bis 11 Uhr vormittags statt. Anzumelden sind alle schulpflichtigen Kinder, die bis 15. September dieses Jahres das 6. Lebensjahr erreicht haben. Zur Aufnahme ist das Impfzeugnis und bei jenen Kindern, die nicht in der Pfarre Zell oder Waidhofen geboren sind, auch der Taufschein mitzubringen.

\* **Althartsberg.** (Todesfall.) In blühender Jugend ist am 27. Juni die Wirtschaftsbesitzerstochter vom Gute Oberangerholz, Rosina Rappi, kaum 16jährig, vom Tod dahingerafft worden.

\* **Ybbsitz.** (Persönliches.) Der nun schon seit Jahresfrist in Frankreich wirkende Dr. Dominik Hummel hat sich an der Universität in Rennes (Bretagne) Prüfungen unterzogen und erhielt vom Rektor dieser Universität das „Diplom der französischen Sprache“.

\* **Ybbsitz.** (Todesfall.) Der Wiener städtische Oberlehrer i. R., Herr Eduard Pult, ist am 27. Juni 1931 ruhig und sanft, ohne jedwedes vorangegangene Leiden, im Alter von 84 Jahren entschlumert. Das feierliche Begräbnis, welches am 30. Juni stattfand, zeigte, wiewohl großer Beliebtheit sich der Verstorbene sowie dessen Familie in Ybbsitz erfreuen, denn die Beteiligung war eine besonders große. Herr Pult wurde im April 1848 in Fendels im oberen Inntale geboren. Er besuchte die Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck und fand in Salurn in Südtirol seine erste Anstellung als Schulgehilfe. Doch schon 1871 kam er in gleicher Eigenschaft nach Ybbsitz. 1872 wurde er zum Schulleiter in Windhag ernannt. Dort verheiratete er sich mit der Besitzerstochter von Glaz (Malsberg), einer Schwester des verstorbenen hochw. Herrn Prälaten von Seitenstetten. 1873 übernahm er als Lehrer an eine Schule nach Wien und zwar in Simmering und wurde 1897 zum Oberlehrer in Favoriten ernannt. 1911 trat er in den wirklich verdienten Ruhestand, bei welchem Anlasse er seitens der Stadt Wien durch Verleihung des Titels „Bürger von Wien“ geehrt wurde. Seit dem Jahre 1871 verbrachte die Familie Pult die Ferien in Ybbsitz und seit 1911 hatte der Verstorbene mit seiner lieben Gattin, die sich ebenfalls in bester Gesundheit seinem Alter nähert, unseren Ort zum ständigen Aufenthalt gewählt,

**26. österreichische**  
**Staatswohltätigkeitslotterie**

Ziehung 7. Juli 1931 - 52.000 Gewinne und 1 Prämie  
1 Los 3.— **Haupttreffer S 100.000**  
Auf 10 Lose mit fortlaufender Endziffer muß mindestens ein Treffer fallen!

Geschäftsstelle der Klassenlotterie **J. PROKOPP, Baden, N.-Ö.**  
Losversand für die Bundesländer

wo sie im eigenen Hause neben der Schule wohnten. Inniges Familienleben brachte es mit sich, daß sich Vater und Mutter Pult jährlich insbesondere auf den Sommer freuten, da sie den Besuch ihrer Kinder (der Sohn ist Mittelschulprofessor in Wien, drei Töchter, deren Gatten sich in angesehenen Stellungen befinden) und Enkel erwarten konnten. Als Herr Pult zum 40. Male als

Sommergast nach Ybbitz kam, wurde dies seitens des Verschönerungsvereines dadurch besonders anerkannt, daß an einem etwas höher gelegenen Punkte anschließend an den Dr. Meyer-Park ein Ruheplätzchen mit dem Namen „Pultruhe“ bezeichnet wurde. Herr Pult war ein biederer Titoler, allseits hochgeehrt, dem gewiß alle Ybbitzer ein gutes Gedächtnis bewahren werden.

\* **Ybbitz. (Goldene Hochzeit.)** In voller geistiger und körperlicher Frische feierte das Ehepaar Stöckner (Spiegelbauer) am 24. Juni 1931 das Fest der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Feier nahm der Pfarrer Hochw. Herr Konsistorialrat P. A. J. Adl vor. Bei der sich daran anschließenden Tafel im Saale des katholischen Vereinsheimes konzertierte in flotter Weise die Ybbitzer Musikkapelle. Herr Florian Stöckner war langjähriger Bürgermeister der Gemeinde Schwarzenberg. Mögen dem Jubelpaare noch viele Jahre des Glückes und der Zufriedenheit gegönnt sein!

— (Sonnenwendfeier.) Wie alljährlich veranstaltete der Deutsche Turnverein, altdeutschem Brauche folgend, auch heuer am Johannisstage eine Sonnenwendfeier. Alle deutschführenden Ortsbewohner waren zur Teilnahme eingeladen worden und auch recht zahlreich erschienen. Um etwa 8 Uhr abends wurde unter Absingung einiger starrer Marschlieder auf den Festplatz (Kreuztödl) marschiert. Nach dem Liede „Stimmt an mit hellem, hohen Klang“ wurde der Holzstoß entzündet und bald lohten die Flammen zum Himmel empor. Der Vereinsobmann Herr Gustav Wolf hielt nun eine markige Feuerrede und ermahnte insbesondere auch die Jugend in zündenden Worten zur Einigkeit. Begeistert klangen darauf die Liedworte „Durch die Lüfte rauscht ein Mahnen“. Nun stimmte der Männergesangsverein Ybbitz den Chor an „Wo 'gen Himmel Eichen ragen“. Wichtig erklangen, einem freudigen, lauten Schwure gleich die Schlussworte „Deutschland, dir mein Vaterland!“ Eifrig sprangen nun die Turner über das Feuer. Als unsere geliebten Heimatberge das Echo des von allen Anwesenden mit Begeisterung gesungenen Deutschlandliedes wiedergegeben hatten, wurde der Heimweg angetreten. Auf dem Marktplatz führte Turnbruder Dworschak mit den Jungturnern einen Fackelzug vor, der sowohl von seiner, als auch der Jungturner unermüdeten Arbeit Zeugnis gab. Das Fackelschwimmen wurde recht genau ausgeführt, wirkte sehr gut und fand allseitige Anerkennung. Anschließend begaben sich viele Festteilnehmer in Herrn Dominik Hummels schönen Garten und verbrachten noch einige gemütliche Stunden.

## Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 5. Juli um 8 Uhr früh Kinder gottesdienst, um 9 Uhr vormittags Hauptgottesdienst.

— **Ehrung.** In der letzten Männerchorprobe des Männergesangsvereines 1862 am Mittwoch überreichte Gauvorstand Oberlandesgerichtsrat Dr. Wagner dem verdienstvollen ehemaligen Gauhormeister und Ehrenchormeister Dir. Hans Schneider die von Sangsbruder Böschl ausgeführte Urkunde über die Ernennung zum Ehrenmitglied des Sängergaues Ntmark und dem Sangsbruder Notar Bogl den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes für 40jährige Sängertreue. Dr. Wagner sprach hiezu herzliche Dankesworte, worauf Notar Bogl ebenso herzlich dankte. Das Gau- und Bundesmotto beschloß die Ehrung.

— **Personalnachricht.** Bezirksamtssekretär Wilhelm Rapp beim Bezirksfürsorgeamt Amstetten ist mit 1. Juli in den dauernden Ruhestand getreten.

— **Männergesangsverein Amstetten 1862.** Der genannte Verein veranstaltet mit seinem Frauenchor und seinem Orchester unter Leitung des Ehrenchormeisters Hans Schneider am Samstag den 4. Juli um 8 Uhr abends im Garten des Café Fuchs einen Liederabend mit reichhaltigem Programm. Es darf wohl erwartet werden, daß der gute Ruf des Vereines und der Umstand, daß die Veranstaltung in einem schönen Garten und bei Tischen stattfindet, recht viele Gäste aus der Stadt und ihrer Umgebung anzieht. Eintritt S 1.50, für unterstützende Mitglieder S 1.— Bei ungünstiger Witterung wird der Liederabend auf Mittwoch den 8. Juli verschoben.

— **Männergesangsverein Amstetten 1862.** Der Verein beteiligt sich an der Fahnenweihe des Männergesangsvereines „Urtal“ in Dehling am Sonntag den 5. Juli mit Fahne.

— **Männergesangsverein „Liederkranz“.** Der Männergesangsverein „Liederkranz“ hält am Samstag den 11. Juli im Gasthofe Todt einen Liederabend mit äußerst reichhaltigem Programm ab. Bei schlechtem Wetter wird das Konzert im Saale abgehalten, ansonsten natürlich im Garten. Eintrittskarten sind um 1 Schilling (Vorverkaufspreis) bei allen Vereinsmitgliedern zu haben. Näheres durch die Maueranschläge.

— **Volksfest Amstetten.** In der Kanzlei des Volksfestes, Hauptplatz 19 (Fernruf 180), werden während der Amstettenstunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr an alle Aussteller und Interessenten bereitwilligst Auskünfte gegeben. Auch sind dortselbst die Festpostkarten und Festabzeichen bereits erhältlich. Ueber die Plätzeinteilung auf der Rennbahn gibt ein Plan, der eingesehen werden kann, Aufschluß.

— **Photowettbewerb beim Volksfest.** Anlässlich des Amstettner Volksfestes vom 13. bis 16. August findet ein Photowettbewerb statt, für welchen 60 Preise im Werte von 1200 Schilling ausgesetzt sind. Teilnahmsberechtigt ist jeder Amateurphotograph, der das Volksfest be-

sucht. Die näheren Bedingungen sind in der Volksfestkanzlei, Hauptplatz 19, Fernruf 180, erhältlich.

— **Öffentliche Gemeinderatssitzung am 19. Juni.**

(Fortsetzung des Berichtes aus der letzten Folge.) Referent G.-R. Maurer bespricht die gestellten Anträge, ohne auf das Wesentliche — nämlich Begründung der erhöhten Ausgaben — einzugehen. Er erklärt, daß dem nächstjährigen Rechnungsabluß das verlangte Kassafonto beigefügt werde. Herr Bürgermeister Resch teilt mit, daß sich die Außenstände der Stromabnehmer mittlerweile vermindert hätten. Das von G.-R. Mag. Mitterdorfer urgierende Ansuchen der Gastwirte, wegen des Nachtstromtarifes werde nach dem Einbau der Kaplanturbinen erledigt werden. Gemeinderat Rechnungsrat Gruner gibt sodann Aufklärung über seine Verhandlungen mit den Buchschreibern hinsichtlich der vorzeitigen Abschreibung von 80.000 Schilling und betont ausdrücklich, daß auch dieser Betrag als Reingewinn zu betrachten sei. Er gibt auch seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der finanzielle Stand des Elektrizitätswerkes ein sehr günstiger sei. Der Rechnungsabluß wird sodann genehmigt. Zum Punkt: Verwendung des Reingewinnes stellt G.-R. Mag. Mitterdorfer den Antrag, die Hälfte des Reingewinnes, also etwa 40.000 Schilling, der Gemeinde für die Durchführung von Notstandsarbeiten zu überweisen und die andere Hälfte dem Werk zu belassen. Dieser Antrag wird von G.-R. Rechnungsrat Gruner unterstützt, welcher darauf hinweist, daß die Ueberweisung nach Maßgabe der Kassabestände durchzuführen sei. Da der Antrag nach Ansicht des Herrn Bürgermeisters noch einer Durchberatung bedarf, wurde die Beschlussfassung darüber vertagt. (Mittlerweile ist eine einheitliche Ansicht zustande gekommen und dürfte der Antrag Mag. Mitterdorfers zum Beschluß erhoben werden.) Die Verlängerung der Einhebung der 20%igen Abgabe vom Verbrauch an elektrischem Strom wird ohne Wechselrede für die nächsten drei Jahre angenommen. Mietzinsfestsetzung in den Häusern Kamarithstraße 8 und 10 und Kubaststraße 11. Referent G.-R. Mag. Mitterdorfer bezieht sich auf seine diesbezüglichen Ausführungen in der Sitzung vom 27. April und stellt den unveränderten Antrag, die Zinse mit 25 Schilling für eine kleine und mit 35 Schilling für eine große Wohnung einheitlich festzulegen. Herr Bürgermeister Resch berichtet über die Ergebnisse der Vermittlungsverhandlungen und stellt diesbezügliche Anträge. Nachdem der Referent noch auf die minimale Auswirkung einer derartigen Zinsregelung verwiesen hat, wurden folgende Zinse mit Mehrheit beschlossen: Kamarithstraße Nr. 8: Kleine Wohnung 22 Schilling, große Wohnung 28 Schilling; Kamarithstraße Nr. 10: Große Wohnung 35 Sch.; Kubaststraße Nr. 11: Kleine Wohnung 25 Schilling, große Wohnung 35 Schilling. Hierzu kommen noch die Gebühren für Licht, Wasser und Müllabfuhr. Wenn man das Verhalten der Sozialdemokraten in der Sitzung am 27. April mit diesen Ergebnissen vergleicht, so denkt man unwillkürlich an das Sprichwort: „Viel Lärm um nichts!“ Zuerst lehnten sie überhaupt eine Mietzinsregelung ab, sodann bequemen sie sich aber doch gnädigst dazu und willigten in Verhandlungen ein. Als Resultat ergab sich bei den Häusern Kamarithstraße 10 und Kubaststraße 11 die Annahme des Referentenantrages, lediglich für das Haus Kamarithstraße 8 wurden die vom Referenten beantragten Zinse um 3 Schilling beziehungsweise 7 Schilling gemindert. (Es macht das im Jahre eine Summe von 720 Schilling aus, die die Herren von der privilegierten Demokratie auch ohne Davonrennen und Raubau-Gelderei erreichen hätten können.) Viel Lärm um nichts! Zinsbestimmung in den neuen Gemeindegäusern. Referent Mag. Mitterdorfer bringt ebenfalls mit Bezug auf seine seinerzeitigen Ausführungen wiederholt den Antrag, die Zinse mit 30 und 45 Schilling festzusetzen. Nachdem zu diesem Punkte Vizebürgermeister Ackerl, Bürgermeister Resch und G.-R. Sieder gesprochen hatten — letzterer im Zusammenhang mit seinen sonstigen Abmachungen mit den Sozialdemokraten für eine Minderung — wurden die Zinse mit Mehrheit wie folgt beschlossen: Für eine kleine Wohnung (Zimmer, Küche, Vorzimmer, Speiskammer, Abort und Badmitbenützung) 30 Schilling, für eine große Wohnung 40 Schilling. Letztere sind auch noch mit einem Kabinett ausgestattet. Hierzu kommen noch die Spesen für Licht, Wasser und Müllabfuhr. Es wurde also der Referentenantrag mit 30 Schilling für eine kleine Wohnung angenommen, hingegen 40 Schilling Zins statt 45 Schilling für eine große Wohnung beschlossen. Dies bedeutet einen Ausfall für die Gemeinde von 1200 Schilling. Wären die Zinse des letzten Wohnhausbaues unverändert auch auf die neuen Häuser in Anwendung gebracht worden, so hätte der Abgang für die Gemeinde im Verhältnis zu den jetzt festgelegten Zinsen 3.840 Schilling im Jahre betragen. Die Mietzinsserhöhungen in den alten Häusern bringen jährlich 720 Schilling, so daß durch das energische Eingreifen des Referenten G.-R. Mag. Mitterdorfer der Stadt jährlich 4560 Schilling erpart werden. Die durch die Sozialdemokraten „abgekämpfte“ Summe macht hingegen 1920 Schilling im Jahre aus. Also auch hier wieder mehr Krawallentfaltung als notwendig gewesen wäre. Und rein sachlich gesprochen: Die jetzigen Gemeindegeldzinsen bewegen sich sehr stark unter den in der Stadt üblichen Preisen, so daß immer noch die Gemeindeparteien gegen alle anderen Mieter in Neubauten im Vorzug sind. Nun zu dem Rechenkünstler in der „Eisenwurzen“. Der scheint mit der Mathematik auf Kriegsfuß zu stehen. Gegen die „Logarithmen“ des Referenten hat er schon die ganzen Wochen her gejam-

ert. Kann man halt nichts machen, aber für gewisse Berechnungen sind sie unerlässlich, auch wenn sie nicht jedermann kapiert. Scheinbar stimmt es aber mit dem Subtrahieren auch nicht ganz in diesem Kreuzköpfl. Denn in Nummer 26 der „Eisenwurzen“ verkündet er stolz: „Es ist der sozialdemokratischen Fraktion gelungen, den Mietern der Wohnungen im neuen Gemeindegewohnbau 15 beziehungsweise 7 Schilling zu ersparen“. Also, aufgemerkt! Die Differenz zwischen 30 und 30 ist 7 und nicht 0 und die Differenz zwischen 45 und 40 ist 15 und nicht 5. Bravo, „Eisenwurzen“! Deine rechnerischen Kenntnisse sind ja hervorragend! Oder sollte es sich um keine Rechenfehler handeln, sondern um bewusste Unwahrheiten? Und nun, weil wir gerade dabei sind, auch noch eine kurze Stellungnahme zu folgendem Satz: „... und wir hoffen, daß es bei der Vergütung der Wohnungen nicht neuerlich notwendig werden wird, eine Kampfstellung zu beziehen“. Wir hoffen, daß nicht wiederum die Wohnungen parteipolitisch vergeben werden oder gar ausgepödelst werden, denn sonst würden die uns nahestehenden Gemeindeglieder das ganze System unwiderruflich in der Öffentlichkeit aufzeigen. (Fortsetzung folgt wegen Raummangel in der nächsten Folge.)

— **Der Tragödie zweiter Teil in der Amstettner Gemeindestube.** Füglich könnte man es auch eine Komödie nennen, was sich in Kürze neuerlich in der Amstettner Gemeindestube begeben wird. Da aber Wahrheit und Recht ins Gegenteil verkehrt wird, berechnete Hoffnungen bestvorgebildeter Stellenanwärter zerstört werden, um reine Parteigünstlinge anzustellen, und weil letzten Endes seitens einiger Mandatäre des „Christlichen Volks- und Wirtschaftsbundes“ glatter Verrat an den bürgerlichen Gesamtinteressen verübt wird, so möge es bei der Bezeichnung Tragödie sein Bewenden haben. Wir wollen den Sachverhalt kurz ins Gedächtnis zurückerufen: Für den ausgeschriebenen Krankenhausverwalterposten waren eine Anzahl Gesuche eingelaufen, von denen vier den Ausschreibungsbedingungen entsprachen. Zwei Bewerber erschienen besonders gut qualifiziert und daher für die Anstellung in erster Linie geeignet. Die Christlichsozialen wollten aber unter allen Umständen einen Parteigünstling, und zwar gerade den am schlechtesten vorgebildeten Bewerber, versorgen und da hiefür die Stimmen des nationalen Blockes nicht zu haben waren, mußte man sich eben an die Sozialdemokraten wenden. Unterhändler war wieder G.-R. Sieder, dem man eine gewisse Praxis im Verhandeln mit den Sozialdemokraten nach den Erfahrungen in der Polizeisache nicht absprechen kann. Aber die bösen Sozialdemokraten begnügten sich nicht mit schönen Augen und Freundschaftsver Versicherungen, sie verlangten dafür eine Gegengabe: Die Kanzleibeamtenstelle, die nach der Pensionierung Mosers nunmehr zur Besetzung kommt! Der auserwählte rote Bewerber ist zwar auch nur ein hervorragender Parteigünstling und sachlich am wenigsten vorgebildet, denn es liegen etliche dreißig Gesuche vor, darunter Bewerber mit Matura und Auszeichnung. Aber was — Vorbildung, was Eignung: Parteiwahl vor Volkswohl, mithin wird gerade der angestellt und kein anderer! Wie gesagt, das Geschäft ging glatt: die sozialdemokratische Minderheit hielt brav den eingegangenen Pakt und stimmte in der Krankenhaussache nahezu geschlossen für den schwarzen Parteigünstling. Aber leider: Jedes Ding hat zwei Seiten! Denn jetzt heißt es eben für Sieder und Genossen ihrerseits das Lamm zu schlachten und den neugeschlossenen Bund zu besiegeln oder in nüchternen Worten ausgedrückt, in der kommenden Plenar-Sitzung für den roten Bewerber zu stimmen. Nun gibt es aber eine ganze Anzahl von Mandatären des christlichen Blockes, denen der neue Sieder-Kurs ganz „gegen den Strich“ geht und die aus Gründen der Reinlichkeit diesen Kuhhandel nicht mitmachen wollen. Es beginnt nun in Kreisen des nationalen Wirtschaftsbundes ein eifriges Rätselraten, wer eigentlich von den Mandatären des christlichen Blockes sich dazu hergeben wird, für den schlechtestgebildeten roten Bewerber zu stimmen. Ein Rätselraten, das fast lustig wäre, wenn der Anlaß nicht eigentlich so traurig und für die Parteimithwirtschaft unserer Zeit nicht so bezeichnend wäre, also beginnen wir: Die Haltung des Abg. Höller steht uns außer Zweifel. Wohl wird es ihm schwer genug werden, diesmal Parteidisziplin zu halten. G.-R. Sieder dagegen dürfte keinesfalls von Gewissenskonflikten gequält sein, denn erstens hat er ja die ganze Sache gemacht, zweitens hat er „drüben“ genug gute Freunde und fühlt sich anscheinend im Arbeiterheim ganz zu Hause. Sein „Jawort“ wird also nicht sehr verschämt sein. Auch G.-R. Siedner wird vor keiner allzu schweren Entscheidung stehen und als guter Parteigänger Sieders für „rot“ stimmen — damit ist aber die erforderliche schwarz-rote Mehrheit schon vorhanden und es ist auch höchste Zeit, denn nun fängt die Sache an, füglich zu werden: G.-R. Gollonitsch, dem das „Pakeln mit den Roten“ immer ein Dorn im Auge war, wird sich diesmal kaum dazu bereit erklären. G.-R. Gschliffner wird sich, wie wir ihn von der Wallner-Verammlung her kennen, lieber „20 Jahre Arrest“ diktieren lassen, als mitzuhelfen, daß Recht nicht Recht und Wahrheit nicht Wahrheit bleibe. G.-R. Rozak wird lieber sein Mandat zurücklegen, als in einer Sache mitzustimmen, die seiner aufrechten Gesinnung gänzlich widerstreitet. Wir wollen auch den Hausherren-Obmann G.-R. Pils nicht damit kränken, daß wir seinen ablehnenden Standpunkt in Frage stellen, und der Landbändler Bill, der als Nachfolger des zurückgetretenen G.-R. Brat in die Gemeindestube einzuziehen soll, hat schon gar keine Ursache, Verpflichtungen einzulösen, die er nicht übernehmen haben konnte. Wir

ehen also, daß die schwarz-rote Koalition auf sehr schwachen Füßen steht, ja, daß für die heutigen beschwän- denden Zustände in der Amstettner Gemeindefestung ein- zig und allein ein kleines Häuflein verantwortlich ge- macht werden muß, während die eigentlichen Draht- zieher bescheiden im Hintergrunde stehend, ihrer Partei- politik zuliebe die ganze bürgerliche Front in Fetzen schlagen. Sei's drum! Wir vertrauen darauf, daß Reini- gungssinn und Rechtfertigungsgefühl auch dieser Ein- flüsse bald Herr sein werden! Den bürgerlichen Wäh- lern und insbesondere den betroffenen Stellungsuchenden empfehlen wir aber, die nächste Plenarsitzung zu besuchen und Zeuge dessen zu werden, welche Auswüchse das Parteiwesen bei uns bereits gezeitigt hat!

— Nachklänge zur Polizeiangelegenheit. Wie wir er- zählten, wurden die beiden Amstettner Polizeischüler Werb und Traxler auf Grund ihrer glänzenden be- standenen Abschlußprüfung sofort in den Bundespolizei- dienst übernommen. Für den Amstettner Polizeidienst erscheinen die Beiden bekanntlich nicht geeignet, denn, wie G. R. Siedler damals versichert hat, was für die Bundespolizei gut genug ist, braucht deshalb für Am- stetten noch lange nicht geeignet sein! Nun, G. R. Sie- dler ist der Vertreter Arel's in der Polizeisektion, er muß es daher wissen!

— Schauturnen des Deutschen Turnvereines. Sams- tag den 27. Juni gelangte auf der Strecke Rathaus— Dingl—Rathaus ein Eilbotenlauf zur Austragung, welchen 3 Mannschaften zu je 6 Läufern und je einem Radfahrer in Staffeln zu 180 bis 200 Metern bestrit- ten. Der Verkehr wurde durch Organe der Bundes- gendarmerie und der Stadtpolizei in klugloser Weise über die Preinsbacherstraße geleitet. Sonntag nachmit- tags fand bei prächtigem Festwetter nach vorhergegan- genem Aufmarsch der Vereinsabteilungen durch die Stadt unter Vorantritt der Bundesbahnerkapelle das diesjährige Schauturnen unter der Leitung des 2. Turn- wartes Kraus und des Turnlehrers Kretschmer auf dem neuhergerichteten Faustballplatz des Vereines statt, das wieder die mustergültige Arbeit im Rahmen einer abwechslungsreichen Vorführungsfolge vor Augen führte. Nach einleitenden Marsch- und Laufübungen der Turner folgten Singreigen, Spiele, Nachahmungs- und Geräteübungen der Kinder- und Jugendabteilungen, Stabübungen und Übungen der Turnerinnen im Geben mit Musik boten ein schönes Bild, ein schneidig durch- geführtes Faustballwettspiel fand lebhaften Beifall. Im Geräteturnen zeigten Turnerinnen- und Turnerriege wieder beachtenswerte Leistungen, insbesondere erntete die 1. Turnerriege für ein ausgezeichnetes Sondertur- nen am Barren stürmisches Lob. Den Abschluß der Ver- anstaltung bildete eine markige Ansprache des Diet- wartes Rechnungsrat Grunert und die Abingung des Deutschlandliedes. Ein Erfrischung- und Tausen- stand sorgte für die leiblichen Bedürfnisse der Besucher.

— Todesfall. Am Sonntag den 28. Juni verschied plötzlich um 11 Uhr vormittags Herr Johann Högl, Schlossermeister. Das Leichenbegängnis fand am Diens- tag den 30. Juni nachmittags unter äußerst zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung von Amstetten sowie auch des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger statt.

— Sport. Donaustadt—Amstettner F. K. 4:3 (2:1). Die Wie- ner stellten eine äußerst sympathische Elf, in der es keine n Schwachen Posten gab. Die Mannschaft führte ein Kombina-

tionspiel vor, das man schon lange nicht in Amstetten sehen konnte. Bei den Amstettner Klappen es diesmal nicht. Während der Sturm sich redlich abmühte, fiel die Käuferreihe und die Verteidigung gänzlich um. Nur der linke Läufer Schwarz konnte befreiben. Auer zeigte gegenüber seinen letzten Spielen einen Formrückgang und hätte zwei Tore bei etwas mehr Aufmerksam- keit verhindern können. Das Spiel selbst nahm einen sehr in- teressanten Verlauf, da es bald vor dem Tore der Amstettner, wie auch vor dem Heiligum der Gäste spannende Situationen gab. Das Treffen wurde sehr fair geführt und hatte in Herrn Hofer, Wels, einen tüchtigen Leiter, mit dem beide Parteien zu- frieden sein konnten. Spielverlauf: Das Spiel beginnt mit wechselnden Angriffen, doch nützt der Linksverbinder der Wie- ner ein Mißverständnis zwischen Baumgartner und Auer aus und kann in der 15. Minute einsehen. Kurze Zeit darauf kann der Mittelstürmer Berderber den Stand auf 2:0 für die Gäste erhöhen. In der 34. Minute erzielt Gottwald den ersten Treffer für die Heimischen. Die restliche Spielzeit der ersten Hälfte zeigt beiderseits Angriffe, welche aber resultatlos verlaufen. Nach der Pause kommt Quirmair nach schönem Zusammenstoß schön durch und kann das Treffen einstellen. Nun legen die Wie- ner los und die Amstettner Verteidigung bekommt harte Arbeit zu leisten. Die Amstettner Verteidigung besäße eine eigene Ner- vosität und bringen keinen Befreiungstoch an. Baumgartner schien überhaupt mit seinen Kräften schon fertig zu sein, da er oft tatenlos zusehen mußte, wie ihm die Gegner auf- und davon- gingen. In dieser Periode erzielten die Wiener zwei weitere Treffer, dem die Amstettner durch Cermak nur einen gegen- überstellen konnten (40. Minute). Das Publikum eiferte wohl die Amstettner an, doch scheiterten ihre Angriffe an der gut ar- beitenden Verteidigung der Gäste. Das Spiel der Reserveen- dete 6:1 zu Gunsten Amstetten. — Montag trat die Reserve- mannschaft dem „Reichsbund“ St. Pölten gegenüber und mußte eine 3:1-Niederlage in Kauf nehmen. Obwohl die Amstettner Überlegen waren, konnten sie diesen Umstand wegen gänzlichen Verjagens ihrer Stürmerreihe nicht ziffernmäßig zum Ausdruck bringen. — Sonntag, 5. Juli 1931. „Austria 14“ Wien—A. F. K. Sonntag gastiert der spielfertige Wiener Verein „Austria 14“

in Amstetten, welcher in seinen Reihen einige prominente Fuß- baller zu verzeichnen hat. Jedenfalls ist ein sehr schönes Spiel zu erwarten, mit dem die Besucher sicher zufrieden sein werden. Beginn des Spieles, welches bei jeder Witterung stattfindet, 5 Uhr nachmittags. Vorher die Reservemannschaften beider Ver- eine.

Aus Gaming und Umgebung.

Passing. (Todesfall.) Sonntag den 28. Juni ist in Wien nach schmerzvoller Krankheit, erst 44 Jahre alt, der Rothschild'sche Forstwart Herr Balthasar Gruber, Besitzer des Silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone, gestorben.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Evangelischer Gottes- dienst) findet am Sonntag den 5. Juli um 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

\* Mell. (Sonnenwendfeier.) Vorweg sei fest- gestellt, daß dem Feste ein gutes Gelingen beschieden war. Die technische Durchführung lag in bewährten Händen und die Akteure verdienen volles Lob. Es ist eigentlich ein schweres Beginnen, mit Worten wieder- zugeben, was das Auge sah. Zuerst begannen längs der Ufer des Donauarmes wie Johannisbrotkörner kleine Lichter zu glühen, dann hoben sich vom dunklen Au- hintergrund allmählich mannigfache Figuren, aus lau- ter kleinen Flammen zusammengesetzt, ab. Pferde er- schienen, ein Mosaikstein und von bunten Feuern er- leuchtet zwei Elche, die den Flammentod Baldurs flankierten, wohl eine der wirksamsten Gruppen. Auch die Walhalla erschien im Lichterglanze, von einigen patri- otischen Zuschauern auch als Parlament angesehen. Gar- bige Bogen zierten die Brücke, die mit ihrem glänzen- den Riesenstern einen feinen Abschluß des Bildes strom- abwärts ergab. Nach und nach belebte sich auch die Wasserfläche mit bunten Booten und dann erschienen, zuerst zögernd und vereinzelt, dann zu Hunderten und Tausenden, wie hingestreckt auf den Strom, die blinken- den Eierschalen. Auf verankerten Platten waren die Sänger und Musiker versammelt, Chöre klangen auf; heimische Lieder, Märsche und Walzer brachten in das Lichtermeer eine hörbare Abwechslung. Lodrende Beck- säulen wurden entzündet, bunte Raketen schlugen empor und zerstoben hoch oben. Fern stromaufwärts, gleich einem Wächter, stiegen eines Holzstoßes Flammen- garben zum Himmel. Als letzte Steigerung des in sei- ner Mannigfaltigkeit, Buntheit, Lieblichkeit und Präch- tigkeit kaum mehr zu überbietenden Lichterglanzes er- strahlte der Mittelteil des Stiftes mit beiden Türmen, übergoßen von hellem, kaltem Scheinwerferlicht, ein Bild, das seinesgleichen nur in der Festbeleuchtung der Karlskirche in Wien ein Gegenstück findet. Die von allen Gegenden herbeigeekelten Zuschauer kamen von einem Staunen ins andere und wohl niemand hielt mit seiner Bewunderung zurück. Selbst der Wettergott schien an dem Feste Gefallen zu finden, er steuerte selbst einen Teil der Beleuchtung bei, indem er mit grellen Blitzen den dunklen Nachthimmel zerfurchte; dann, als ihm der Höhepunkt erreicht schien, löschte er mit fegendem Winde die Lichter und zerstreute die schauende, vieltausend- köpfige Menge, die von dem Schauspiel nur ungern sich trennen wollte.

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marg vom 22. Juni 1931.

Table with market prices for cattle (Rindermarkt) in St. Marg, listing prices for different types of cattle (Döhlen, Stiere, Kühe) and their weights (Prima, Sekunda, Tertia).

Schweinemarkt in St. Marg vom 23. Juni 1931.

Table with market prices for pigs (Schweinemarkt) in St. Marg, listing prices for different qualities (I. Qualität, II. Qualität, III. Qualität) and types of pigs (Fleischschweine, Fetteschweine).

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Large section containing radio programs (Radioprogramm) for the week of July 6-12, 1931, listing various concerts, broadcasts, and events across different days.

### Interrede.

#### Hauptversammlung des Gauverbandes Ybbsgau.

Sonntag den 5. Juli 1931 um 2 Uhr nachmittags findet im Gasthause „zum weißen Lamm“ in Ybbs a. d. D. eine statutenmäßige Hauptversammlung des Gauverbandes „Ybbsgau“ statt.

Tagessordnung: 1. Bericht und Protokoll über die letzte Hauptversammlung. 2. Wahl der Vereinsleitung. 3. Unsere wirtschaftliche Lage. 4. Die Herbstzuckeraktion. 5. Trommelwölfer nach der Buchweizenstracht. 6. Wahl des Tagungsortes für 1932. 7. Anträge. Die Herren Obmänner werden dringendst ersucht, für zahlreichen Besuch unter ihren Vereinsmitgliedern zu werben. Teilnehmer, die schon vormittag in Ybbs eintreffen, können sich an einer Ständeschau beteiligen, die von 10 bis 12 Uhr abgehalten wird. Zusammenkunft im „Weissen Lamm“ (Gasthaus Luger). Interheil!

### Wochenschau

Kürzlich hielt Hofrat Prof. Dr. Anton Eiselsberg im Hörsaal der 1. Chirurgischen Klinik in Wien seine Abschlussvorlesung. Tausend Personen, darunter die Prominenten der medizinischen Wissenschaft und viele Schüler Eiselsbergs wohnten derselben bei. Mit Eiselsberg ist einer der ganz großen Bannerträger des Ruhmes der Wiener medizinischen Schule aus seinem Lehramt geschieden.

Der Massenmörder Kürten ist nach Zustimmung des preußischen Staatsministeriums in Köln durch das Fallbeil hingerichtet worden.

Nach dem Stand der unterstützten Arbeitslosen in Wien hat sich in der zweiten Hälfte des Monats Juni die Zahl der Arbeitslosen wieder erhöht. Sie stieg um 530 auf 85.250. Der gegenwärtige Stand ist um 12.488 höher als im Vorjahre.

In den Räumen der Schlafwagengesellschaft in Wien hat der Waggonwärter Kreja gegen den Chef des Personalbureaus Walter nach einem Wortwechsel einen Schuß abgefeuert und letzteren schwer verletzt. Kreja richtete dann die Waffe gegen sich und verletzte sich leicht. Die Ursache ist eine geringfügige Disziplinargelegenheit. Walter ist der schweren Kopfverletzung auf der Unfallstation erlegen.

Der frühere deutsche Botschafter in London, Senator a. D. Dr. Sthamer, ist im 75. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen.

In Heindorf bei Salzburg ist der Medizinalrat Josef Spebächer, ein Enkel des Tiroler Landesverteidigers Josef Spebächer, im 93. Lebensjahre gestorben.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist in Friedrichshafen mit 12 Passagieren unter Führung von Dr. Eckener zu einer mehrtägigen Nordlandsfahrt aufgestiegen.

Bei einem Autorennen in Baden-Baden ist der Oesterreicher (Graf) Hardegg tödlich verunglückt.

Die beiden dänischen Ozeanflieger Hellig und Holris sind in Krefeld gelandet. Sie hatten sich auf dem Fluge verirrt und den Kontinent über Spanien erreicht, von wo sie mit nordöstlichem Kurs über Frankreich weiterflogen.

Die Witwe des norwegischen Komponisten Eduard Grieg und sein Verleger Peters haben beschlossen, aus der orchesteralen Musik Griegs eine Oper auszuarbeiten. Den Text der Oper, die den Titel „Hochzeit auf Troldhaugen“ führt, schreibt Rudolf Lothar.

Emigräre aus Rußland werden wieder in Massen auf die europäischen Länder sowie Nord- und Südamerika losgelassen, um die Welt demonstration am 1. August zu organisieren. Wie lange noch schaut Europa dem Treiben dieser Leute untätig zu?

Der Schauspieler Kurt Daehn, der in der Strafanstalt Garsten sieben Monate der über ihn verhängten zweijährigen Kerkerstrafe abgehüßt hat, wurde begnadigt. Daehn hat bekanntlich im August vorigen Jahres in Ischl ein Revolverattentat auf die Schauspielerin Grete Maren verübt. Für die Begnadigung war sein einwandfreies Verhalten in der Strafstift maßgebend. Es verlautet, daß auch Grete Maren selbst sich dem Gnadenbittsuch, das Daehn seinerzeit eingebracht hat, angeschlossen hatte. Kurt Daehn hat insgesamt zehn Monate Haft verbüßt.

Während des Unwetters, das große Gebiete in Tirol heimgesucht hat, schlug ein Blitz in das Bauernanwesen des Ministers a. D. Andrá Thaler in Oberau bei Wildschönau. Ein Nebengebäude brannte vollständig nieder. Das Wohnhaus wurde gerettet. Minister a. D. Thaler befindet sich derzeit in Südamerika.

Am 27. und 28. Juni feierte die Liedertafel Perg im Zeichen eines großen Sängersfestes ihr 80jähriges Gründungsfest.

Während des Unterrichtes in der Klosterschule zu St. Margareten (Steiermark) stürzte ein starker Geier, einen Spaken verfolgend, durch das Fenster in die erste Schulkasse. Die unterrichtende Nonne hat den Raubvogel lebend gefangen.

Vor dem Schwurgericht von Sciacca ist der Riesenprozeß gegen die Maffia von Burgio nach einjähriger Dauer zum Abschluß gelangt. Von den 213 Angeklagten wurden 12 zu lebenslänglichem Zuchthaus, 7 zu je 30 Jahren und 111 zu 1 bis 23 Jahren Zuchthaus verurteilt. 54 Angeklagte wurden freigesprochen. 26 Mitglieder der Geheimorganisation sind flüchtig. Den Angeklagten waren 43 Morde, 26 Mordversuche sowie zahlreiche Raubüberfälle, Erpressungen und geringere Verbrechen zur Last gelegt. Während der Verhandlungen wurden etwa 1000 Zeugen einvernommen.

Sechs neue Unterseeboote hat Amerika gebaut, die die Bezeichnung „Tauchende Kreuzer“ führen. Fürwahr, ein solcher Unterseekreuzer kann 3 Monate auf hoher See bleiben und 25.000 Seemeilen zurücklegen ohne Brennstoffergänzung; taucht über 100 Meter und kann 3 Tage unter Wasser bleiben.

### Ausgleiche.

Das Ausgleichsverfahren des Schuldners Johann Huber, Uhrmachers und Sumelsters in Waidhofen a. d. Ybbs, ist beendet.

Kreisgericht St. Pölten, Abt. 5, am 25. Juni 1931.

Eröffnung des Ausgleichsverfahrens über das Vermögen des Raimund Werl, nichtprotokollierten Kaufmannes in Amstetten, Hauptplatz 3. Ausgleichskommissär: Oberlandesgerichtsrat Dr. Wagner, Vorsitzender des Bezirksgerichtes Amstetten. Ausgleichsverwalter: Dr. Ernst Pfanhauser, Rechtsanwalt in Amstetten. Tagssatzung zum Abschluß eines Ausgleiches bei dem genannten Gericht am 6. August 1931, nachmittags 3 Uhr. Anmeldefrist bis 31. Juli 1931.

Kreisgericht St. Pölten, Abt. 5, am 26. Juni 1931.

### Ein einziges Fremdwort.

„Kein Fremdwort für das, was gut deutsch ausgedrückt werden kann.“

Ein einziges Fremdwort bewußt vermieden, ist mehr als hundert vermeiden wollen. Fang heute schon an, als ob es morgen schon zu spät wäre. Greif dir eins der übelsten Fremdwörter heraus, nur ein einziges, und das gebrauchte grundfänglich nicht mehr. Du weißt im Augenblick keines? Hier hast du ein paar der düstesten Blüten aus dem Mißbeet der deutschen Alltagssprache zur Auswahl: egal, kolossal, kaputt, extra, vi-a-vis, Tour, pro, per, und wenn dir diese nicht genügen so nimm die erste beste Zeitung zur Hand und merke die auffallendsten und unverschämtesten Unkräuter, die du darin findest, zu weiterer Bekämpfung an, denn sie wachsen natürlich auch in deinem Garten. Mit dem zunehmenden Eifer, durch Besserung deiner Ausdruckweise kommt das Gefühl in der Wahl des besten Wortes ganz von selbst, bis du nach Jahr und Tag edelste Deutsch sprichst, ohne Beimischung all der noch immer landesüblichen Fremdwörter und schließlich gar nie mehr begreiffst, wie du früher so unachtsam und unehrbietig mit deiner Muttersprache hast umgehen können. Es ist keine Kunst in Fremdwörtern zu schwelgen, was aber, ein schönes Deutsch zu sprechen. R. S.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

**Tüchtige Mitarbeiter**  
in Lebensversicherungsbranche mit guten Verbindungen in allen Orten werden gesucht. Offerte unter „Gute Verbindung“ an die Verw. d. B. 1371

**Nettes 23jähriges Mädchen**  
mit langjähr. Zeugnis sucht Stelle als Stubenmädchen. Anschrift: Fr. Wetti Föslleitner, Weyer a. d. Enns. 1370

**Mittelschüler werden in Pension genommen!**  
Nachhilfestunden in allen Fächern können erteilt werden. Auskünfte: Willa Walbeder, Reichenauerstraße 16. 1369

**Behrling**  
mit guter Schulbildung, gesund und kräftig, wird sofort aufgenommen bei Eduard Großkopf, Kaufmann, Gresten. Kost und Quartier im Hause. 1362

**Ueberspieltes Pianino**  
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Anbote an die Verw. d. Bl. 1363

**Teppich-Webstuhl**  
System Eberl, 2 Meter breit, zu kaufen gesucht. Angebote an die Verwaltung des Blattes. 1352

**1 guterhaltener Aufsch-Sparherd**  
mit weißen Röhren und 2 Bratröhren, 1 Kupferhersch, ist preiswert abzugeben. Auskunft bei Markus Krobath, Hafner, Ofen- und Sparherdleser, Waidhofen, Hammergasse Nr. 2. 1368

**Holzdauerbrandofen „Zephyr“**  
8röhrig, billig zu verkaufen. Markta, Obere Stadt 3.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

## AUTO-AUSFLÜGE

**Alt-Otting** in Bayern über Steyr, Ried, Braunau am Inn, zurüch über Salzburg, durchs Salzkammergut. S 36.—, Vom 4. bis 6. Juli, Abfahrt am 4. Juli um 7 Uhr früh.  
**Benedig, Padua** 700jährige Todesfeier des hl. Antonius, vom 16. bis 22. Juli. Abfahrt 16. Juli, 7 Uhr früh, über Eisenerz, Wörthersee, Tarvis, Benedig, Padua, Gardasee, Bozen, Meran, Innsbruck, Salzburg. S 80.—. Erlaube um eheste Anmeldung zweis Quartierbestellung.  
Alle anderen Ausflüge am Gesellschaftsauto-Unternehmung J. Bartenstein, Waidhofen a. Y. Haus Unt Stadt 32 erschlich

**Berkauflich!**  
**Bauerngut** mit 16 Joch Grund, schönes, hochhohes Wohnhaus mit 7 Wohnungen, mieterlosfrei, gewölbte Stallung für 6 Stück Vieh. 20 Minuten von Rosenau entfernt. Preis 40.000 S, nötig 20.000 S.  
**Einfamilienhaus** ganz unterteilt, Hochparterre, 2 Wohnungen und 2 Mansarden, samt Gemüsegarten in Rosenau. Preis 8.000 S. Auskunft erteilt die Fabrikleitung Dismühle, Rosenau.

**Zur Galatzzeit**  
empfiehlt bestens seinen garantiert echten Gärungs-Tafelessig in Gebinden und im Kleinen zu billigsten Fabrikpreisen. Gärungseffig-Erzeuger Ferdinand Psau, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. 1320

**Achtung Arbeiter der Rothschildsäge!**  
Alle, die nach dem 8. Mai 1931 abgebaut wurden, wollen sich bis längstens 5. Juli 1931 bei einem der Betriebsräte zweis Unterstützung melden. 1355  
Der Betriebsrat.

**Klavier**  
großer Flügel, guterhalten, klar, rein, wegen Uebersiedlung preiswert zu verkaufen. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 1364  
**Marillen, Ribisel, Rirschen, Paradeiser**  
versendet in Steigen oder Kisten von 5 Kilo an zu Marktpreisen aus eigenem Garten Heinz Kurz, Oberlehrer i. R. in Mautern a. d. D. Jung- und Altweine in Flaschen und Fässchen von 1 bis 2 Schilling per Liter. Auch Ribiselwein, herb oder süß. 1343

**Anzeige!**  
Ueber vielseitiges Verlangen der Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs u. Umgebung sind die Sensenschmiede wieder bereit, ihren

**Zahrtag**  
mit dem alten, historischen Brauch der Türkenpfeiferln abzuhalten. Am Sonntag, 5. Juli 1931, 10 Uhr vorm. Festzug, abends 8 Uhr Kränzchen in Herrn Gahners Saalräumen. Musik: Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Anton Zeppelgauer. Eintritt im Vorverkauf S 1.—, an der Kasse S 1.20. Ein allfälliger Reingewinn fließt den alt Sensenschmieden zu. Zahlreichen Zuspruch erwünschend, achtungsvoll erbeten.

**Das Komitee**  
**Pulver-, Munitions-, Spreng- und Bündmittel-Verschleiß**  
Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Ybbs  
Ybbsitzerstraße Nr. 12. - Fernsprecher Nr. 22. 1090

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise der Teilnahme anlässlich des Todesfalles meines unvergesslichen Mannes, des Herrn  
**Josef Winzig**  
drücke ich hiemit auf diesem Wege meinen besten Dank aus. Insbesondere danke ich der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Kondultes, den freiwilligen Feuerwehren von Zell und Umgebung, dem alpinen Verein „Edelweiß“, dem wertigen Mauerinnung sowie allen lieben Freunden und Bekannten, die dem Verewigten das letzte Geleit gaben.  
1366  
Maria Winzig.

# WEINESSIG

garantiert dem österr. Lebensmittel-Gesetz entsprechend, liefert bestens und billigst  
Wachauer Weinessigerzeugung Rob. Winkler, Mautern a. D.